

1895.

Freitag, 20. Dezember.

# Der Gefellige.

No. 298.

70. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, 60 Pf. in der Stadt Graudenz und bei allen Postämtern vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Verlagsblätter) 15 Pf. In der Provinz: 18 Pf. die halbe Ausgabe für Privatbestellungen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenbesetzungen und Angelegenheiten. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Bröschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Gefelligen und allen Denjenigen, die auf den Gefelligen neu abonnieren wollen, dringend und ergebenst raten, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1896 **schleunigst** bei einem Postamt bewirken zu lassen, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt, — **2 Mk. 20 Pf.**, wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Notariell beglaubigte Auflage des Gefelligen im März

1893: **20 800** Exemplare,

1894: **22 350** Exemplare,

1895: **25 050** Exemplare.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans „**Vornehme Proletarier**“ von Arthur Bapp frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Die Expedition des Gefelligen.

## Erinnerungen an 1870.

Der Kaiser hat am 18. Dezember an den Großherzog von Baden folgendes Telegramm gesandt:

„Ew. Königl. Hoheit spreche ich heute am 25. Gedenktage des Gefechtes von Nuits gern von Neuem aus, daß ich der tapferen badiischen Felddivision, insbesondere Meinen beiden Grenadier-Regimenten, welche dort unter schweren Opfern den Sieg erkämpften, stets dankbar gedachte. Wilhelm I. R.“

Der Großherzog sandte an den Kaiser folgendes Antworttelegramm:

„Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät sage ich meinen warmsten Dank für die gnädige Theilnahme, welche Allerhöchstdieselbe dem Erinnerungstage des Gefechtes von Nuits widmen. Die Regimenter, welche sich an diesem Tage ausgezeichnet haben, danken Ew. Kaiserlichen Majestät mit mir für die Anerkennung, welche Allerhöchstdieselbe uns gewährt haben. Friedrich Großherzog von Baden.“

Der Kaiser richtete ferner an den Großherzog von Baden folgendes Handschreiben:

„Durchlauchtigster Fürst! Freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel! Es gereicht Mir zur lebhaften Freude, Ew. Königl. Hoheit zu benachrichtigen, daß ich dem General der Infanterie, Prinz Wilhelm von Baden, Großherzogliche Hoheit, Chef des 4. Badiischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und à la suite Meines Feldartillerie-Regiments in dankbarer Erinnerung der verdienstvollen Thätigkeit desselben im Feldzuge von 1870/71, sowie an seiner heute vor 25 Jahren im ruhmvollen Gefecht bei Nuits an der Spitze der ersten badiischen Infanterie-Brigade bewiesenen Tapferkeit den Orden pour le mérite verleihe und ihn gleichzeitig à la suite des 1. Badiischen Grenadier-Regiments Nr. 109, in dessen Mitte er schwer verwundet wurde, gestellt habe. In herzlichster Zuneigung und Freundschaft verbleibe ich Ew. Königl. Hoheit freundlichster Vetter, Bruder und Onkel. Neues Palais. Wilhelm.“

An vielen Orten des deutschen Vaterlandes rüstet man sich zur würdigen Feier des 18. Januar 1896, des 25-jährigen Jubiläums des Deutschen Reiches. Western, am 18. Dezember, waren es 25 Jahre, daß der Präsident des norddeutschen Reichstages, der heut noch lebende Reichspräsident a. D. Simson im Hauptquartier zu Versailles dem Kaiser Wilhelm eine Adresse des Reichstages überreichte, worin er gebeten wurde, durch „Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungswort zu weihen.“

Der Reichstag des norddeutschen Bundes hatte sich am 9. Dezember 1870 für die Verträge mit den süddeutschen Staaten über deren Eintritt in den Bund, am 10. für die Bestimmungen „Deutsches Reich“ und „Deutscher Kaiser“ erklärt, und die Adresse an den König beschlossen, zu deren Ueberreichung 30 Mitglieder durch das Loos bestimmt wurden. Die Deputation trat am 13. Dezember ihre Reise nach Versailles an. Sie traf am 16. Abends in Versailles ein. Eine Depesche des Staatsministers Delbrück an das Bundeskanzleramt hatte die Kaiserliche Deputation und die Stunde ihrer Ankunft auf der letzten Eisenbahnstation, Lagny, genau angegeben, so daß von dem Feldpostamt des großen Hauptquartiers Vorposten getroffen werden konnten, um die Wagen, welche die Deputation nach Versailles geleiten sollten, in Bereitschaft zu halten. Für das Präsidium war ein vierstündiger Reisewagen zur Verfügung gestellt, der, mit vier Pferden bespannt, von zwei Dragonern des Hauptquartiers begleitet wurde. Postkötter der Feldpost führten die übrigen Wagen. Außerdem war zum Schutz des Zuges eine Abtheilung Dragoner nach Lagny entsandt worden. In Versailles angekommen, erhielten die Abgeordneten Wohnungen in dem besten Stadttheile. Der Präsident Dr. Simson wurde noch am Abend des 17. von dem Kronprinzen empfangen, der sich in einer langen Unterredung über die letzten Verhandlungen des Reichstages Bericht erstatten ließ.

Es war des Königs Wunsch gewesen, daß der Empfang der Reichstags-Deputation am Sonntag, nach beendigtem Gottesdienste, stattfinden sollte. Die Ueberreichung der Adresse fand um 2 Uhr in dem großen Empfangssaale der Präfektur statt. Eingeladen waren die Fürsten mit den höchsten Chargen ihrer persönlichen Umgebung, der Bundeskanzler, die Generale, die höheren Beamten des kaiserlichen Hofstaates. Prinz Luitpold von Bayern (der jetzige Prinzregent) fehlte. Der König nahm im Hauptsalon des Mittelgebäudes Platz, die Prinzen des Hauses zur Rechten, die regierenden Fürsten zur Linken. Präsident Simson eröffnete die Feier mit folgender Ansprache an den König:

„Ew. Majestät empfangen die Abgeordneten des Reichstages in einer Stadt, in welcher mehr als ein verheerlicher Heereszug gegen unser Vaterland erkunden und ins Werk gesetzt worden ist. Nahe bei derselben sind — unter dem Druck fremder Gewalt — die Verträge geschlossen, in deren unmittelbarer Folge das Reich zusammenbrach. Und heute darf die Nation von eben dieser Stelle her sich der Zuficherung getrösten, daß Kaiser und Reich im Geiste einer neuen Lebensvollen Gegenwart wieder aufgerichtet und ihr, wenn Gott ferner hilft und Segen giebt in Weiden, die Gewißheit von Einheit und Macht, von Recht und Gesetz, von Freiheit und Frieden zu Theil werden.“

Der Kronprinz bemerkte dazu in seinem „Tagebuche“: Simsons Meisterrede entlockte mir helle Thränen, es ist eigentlich kein Auge dabei trocken geblieben. Dann verlas Simson die Adresse des Reichstages. Die Antwort des Königs, so heißt es im Tagebuche, erfolgte mit einigem Stocken, da er nicht mehr leicht ohne Brille liest, aber auch vor Rührung mußte er einige Male innehalten. Der Schluß der Adresse lautet:

„Sie wissen, daß in dieser so hohen Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Gefühl, auch nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann; nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen. Und ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf. Es wird Ihnen wie mir zur Genugthuung gereichen, daß ich durch Ew. Majestät den König von Bayern die Nachricht erhalten habe, daß das Einverständnis aller deutschen Fürsten und freien Städte gesichert ist und die amtliche Kundgebung desselben bevorsteht.“

Ein Hoch auf den Präsidenten Simson und den König schloß die Feier.

## Mr. Cleveland droht mit Krieg.

Die Wahlperiode des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika läuft nächsten ab und Cleveland will sich oder mindestens seine Partei (wenn er selbst die Präsidentschaft satt haben sollte!) vor den Neuwahlen noch recht vortrefflich machen. Zur Volkstheilnahme in Amerika gehört u. A. Grobheit und Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Auslande, besonders gegen England.

Als im Jahre 1888 die Amtszeit des Präsidenten Cleveland sich ihrem Ende zuneigte, wurde er gegen den englischen Gesandten grob wegen angeblicher Einmischung in innere amerikanische (Wahl-) Angelegenheiten, jetzt hat sich Mr. Cleveland gar zu einer direkten Kriegsdrohung vertrieben und zwar wegen einer Lappalie.

Zwischen England und der südamerikanischen Republik Venezuela bestehen seit langer Zeit Zwistigkeiten wegen eines streitigen Gebietes an der Grenze von Venezuela und Britisch-Guyana, die sich im Laufe des letzten Sommers so bedeutend verschärften, daß der neue konservative englische Ministerpräsident Lord Salisbury die Absendung einer Drohnote an Venezuela für gerathen hielt. Venezuela hat darauf keine Antwort ertheilt, wohl aber seine Truppen an der Nordgrenze erheblich verstärkt. War sich doch auch Venezuela eines mächtigen Bundesgenossen sicher, nämlich der Vereinigten Staaten, die sofort den Streitfall aufgriffen, um im Sinne der „Monroe-Doktrin“ in London Vorstellungen zu machen. Diese amerikanische zugestufte Völkerrechts-Lehre läßt sich in den Satz zusammenfassen: „Ganz Amerika den Amerikanern, wir dulden keine Einmischung fremder Staaten!“

In einer Botschaft, die am Dienstag der Präsident Cleveland an den Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der „Venezuela-Frage“ gerichtet hat und welcher die Antwortnote Lord Salisbury's auf ein früheres amerikanisches Diplomaten Schreiben angefügt war, sagt der Präsident Cleveland ungefähr:

Die Auslegung der Monroe-Lehre in der Venezuela-Frage ist durchaus nicht neu und befremdend, wie es in Salisbury's Entschuldig heißt, sondern wird von Amerika als sichhaltig und gesund, als wichtig für die Sicherheit der Nation angesehen.

Nachdem England einen Schiedsspruch abgelehnt hat, hat der Streit einen Zustand erreicht, welcher es den Vereinigten Staaten zur Pflicht macht, Schritte zu ergreifen, um festzustellen, was die wirkliche Grenze zwischen Venezuela und Britisch-Guyana ist.

Der Präsident schlägt daher vor, daß der Kongreß eine entsprechende Summe für die Kosten einer Kommission bewillige, welche die erforderliche Untersuchung vornehmen und mit möglichst geringem Verzug über die Angelegenheit Bericht erstatten solle. „Wenn dieser Bericht erfolgt sein wird“, fährt die Botschaft fort, „wird es die Pflicht der

Vereinigten Staaten sein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich, als einen vorläufigen Angriff auf ihre Rechte und Interessen, der Aneignung irgend welcher Landstrecken durch Großbritannien zu widersetzen, welche wir nach vorgenommener Untersuchung als von Rechts wegen Venezuela gehörig erkennen mögen. Ich bin mir wohl der vollen Verantwortlichkeit bewußt, welche ich übernehme, indem ich diese Vorschläge mache, und stelle mir klar alle etwaigen Konsequenzen vor Augen. Obwohl anzuerkennen ist, daß es ein schmerzlicher Gedanke ist, die zwei großen englisch sprechenden Völker sich als andere denn freundschaftliche Rivalen auf dem Wege des Fortschrittes und des Friedens vorzustellen, so ist doch kein Unglück demjenigen gleich, welches aus unthätiger Unterwerfung unter Unbill und Ungerechtigkeit hervorgeht — nämlich dem Verluste der nationalen Ehre.“

Die Botschaft wurde mit warmem Beifall durch Handelskammern, eine im Senate ganz ungewöhnliche Kundgebung, aufgenommen.

Viele New-Yorker Blätter erklären, die Botschaft Cleveland's habe die Unterstützung der ganzen Nation.

Die „Evening-Post“ sagt, Cleveland habe vorläufig gezeigt, daß er im Stande ist, auswärtige Fragen zu benutzen, um heimische Siege zu erringen. Die „New-York World“ nennt die Botschaft einen schweren Fehler; England sei auf dieser Halbthug keine fremde Nation und besitze auf dem amerikanischen Kontinent mehr Gebiet als die Vereinigten Staaten.

Die Repräsentantenkammer in der Bundeshauptstadt Washington hat inzwischen bereits am Mittwoch einstimmig dem Gesetzentwurf angenommen, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Kommission zur Grenzfeststellung in Venezuela zu ernennen. 100 000 Dollars wurden zur Deckung der Kosten für diese Kommission bewilligt.

Die Londoner „Times“ sagt zu der amerikanischen Botschaft, es sei unmöglich, den Ernst der zwischen England und Amerika entstandenen Schwierigkeiten sich zu verhehlen. Die England zugemutheten Konzeptionen seien aber solcher Art, daß keine sich selbst achtende Nation sich ihnen unterwerfen wolle. Es sei schwer zu glauben, daß die amerikanische Regierung den von Cleveland angedrohten Weg beschreiten werde, wenn es aber doch geschehen sollte, so liege England die Pflicht ob, die Interessen und Rechte Englands zu schützen. Die Monroelehre sei niemals als internationales Gesetz anerkannt worden. Der Vorschlag Cleveland's sei das erstaunlichste, was seit Napoleons Tagen jemals in Friedenszeiten geleistet worden sei.

## Berlin, den 19. Dezember.

— Der Kaiser empfing Mittwoch Mittag den Finanzminister Dr. Miquel zum Vortrag.

— Prinz Friedrich Leopold ist als Großmeister der Großen Landesloge eingeführt worden. Der Prinz ist damit der Nachfolger des Kaisers Friedrich geworden, der jene Würde als Kronprinz lange Zeit bekleidete.

— Die Abordnung des Kaisers Alexander, Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, die, wie erwähnt, nach Petersburg geschickt wurde, um dem Zaren die neue preussische Feldausrüstung zu zeigen, ertrug sich dort einer ungemein liebenswürdigen Aufnahme. Der Zar nahm sämmtliche Einzelheiten der Ausrüstung und Ausrüstung in Augenschein, ebenso der Großfürst Vladimir nebst vielen hervorragenden Persönlichkeiten des russischen Heeres, darunter General Dragomirsky. Bei einem größeren Festmahl brachte ein russischer Kapitän einen Trinkpruch aus auf die gegenseitige Freundschaft Russlands und Deutschlands. Der Zar verlieh dem Feldwebel und den Gemeinen der Deputation goldene Uhren mit dem kaiserlichen Namenszug zur Erinnerung. Die Abordnung ist am Mittwoch nach Warschau gereist, wo sie sich dem Grafen Schuwalow vorstellt.

— Der preussische Landtag wird zum 15. Januar 1896 nach Berlin einberufen werden.

— Dr. Faivel, der bekannte Pariser Reklamekünstler, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren gestorben. Als es sich vor acht Jahren darum handelte, zu der Konstitution des Kaisers Friedrich in San Remo auch einige hervorragende Spezialisten des Auslandes hinzuzuziehen, befand sich auch Faivel auf der Liste der Vorgesprochenen. Kaiser Wilhelm I. trug jedoch den Namen des Franzosen von der Liste.

Belgien. Am Mittwoch entwickelte sich im Abgeordnetenhaus, während der Debatte über den Militäretat, ein heftiger Streit zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Defult und dem Kriegsminister. Defult erklärte dem General: „Ihre Armee taugt nichts. Sie sind ein Spielzeug der katholischen Mehrheit.“ Darauf erwiderte der Kriegsminister: „Sie sind ein frecher Mensch; Sie werden mir außerhalb der Kammer Rede stehen.“ Am Schluß der Sitzung protestirte der Kriegsminister entrüstet gegen eine Rede des Abgeordneten Vandervelde, welcher gesagt hatte, der Tag sei nahe, wo die Soldaten die Waffen gegen die Bourgeoisie gebrauchen würden. Den Ausführungen des Kriegsministers wurde auf der rechten Seite des Hauses lebhafter Beifall gezollt.

Im Jahre 1897 wird in Brüssel eine internationale Ausstellung stattfinden. Der König hat am Mittwoch das Dekret unterzeichnet.

Frankreich. Admiral Gervais, der Liebling der Russen, ist am Mittwoch von Toulon abgefahren, um den in Nizza ankommenden russischen Thronfolger im Namen des Präsidenten Faure zu begrüßen.



## Aus der Provinz.

Gradenzen, den 19. Dezember.

— Die Weichsel ist heute hier auf 0,95 Meter gefallen.

Der Schiffsverkehr durch die Plehnendorfer Schleuse ist wieder eröffnet.

— Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Diensthöfen, namentlich auf dem Lande, sei wiederholt vor dem Zug nach Berlin gewarnt. Das Angebot besonders weiblicher Diensthöfen hat dort in den letzten Jahren den Bedarf bei weitem überstiegen. Insbesondere ist der Zuzug aus den östlichen Provinzen ganz bedeutend. Da die Mädchen außerdem den städtischen Ansprüchen zum Theil nicht gewachsen sind, fallen sie leicht in die Hände gewissloser Personen, welche sie ausbeuten und ins Unglück stürzen.

— Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat im Einverständnis mit dem evangelischen Oberkirchenrathe die Errichtung der Kirchengemeinde in Dissen in der Umgegend des gegenwärtigen Vikariatsbezirks zum 1. Januar 1896 genehmigt.

— Nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 23. April 1895 besteht die in der Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 anerkannte Frelage der gewerbmäßigen Ausübung der Heilkunde insbesondere auch für die Behandlung ansteckender Krankheiten.

— In dem gestrigen Bericht über die Wahl der Steuer-Ausschüsse muß es heißen Speibitzer A. Konnenberg (nicht Sommerfeld).

— Der Regierungsassessor Frhr. v. Souwald, Vertreter des Polizeipräsidenten in Danzig, ist an die Regierung in Münster verlegt.

— Die Apotheker-Gehilfen-Prüfung in Danzig hat Herr Antkowiak aus Pöplin bestanden.

— Am Friedrichs-Kollegium in Königsberg sind die wissenschaftlichen Hilfslehrer Preuß und Gers als Oberlehrer angestellt worden.

— Dem Hauptsteneramts-Rendanten Dapke in Gumbinnen ist der Titel Rechnungsrath verliehen.

\* **Jablono, 18. Dezember.** Der Arbeiter Wölke aus Buggorath hat allem Anschein nach sein ihm zur Pflege übergebenes 8 Monate altes Kind ermordet. Er wurde, nachdem das Kind sezirt war, sofort verhaftet. Er gab an, das Kind sei aus der Wiege gefallen und an den dadurch erfolgten Verletzungen gestorben.

\* **Danzig, 19. Dezember.** Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach wird wahrscheinlich zur völligen Wiederherstellung seiner stark angegriffenen Gesundheit im nächsten Jahre einen längeren Urlaub antreten müssen.

Die andauernd starke Einfuhr schwedischer Herlinge hat einen nicht unerheblichen Druck auf das hiesige Herlingsgeschäft aus; die ausländische Waare, die allerdings an Geschmack und oftmals auch an Appetitlichkeit Manches zu wünschen übrig läßt, geht nicht nur hier, sondern auch an viele Abnehmer in der Provinz glatt ab.

Das Komitee für die Frühstücksvertheilung, unter dem Vorsteher der Frau Oberpräsident v. Gohler, hat die Hauptlehrer der Volksschulen ersucht, eine Liste der bedürftigsten Kinder einzureichen, damit diese Vermissten wieder, wie im vorigen Jahre, mit Frühstücken, bestehend aus Milch und Brod, von den Weihnachtsferien bis zu den Osterferien versorgt werden könnten.

Zu der gestrigen Versammlung der Naturforschenden Freunde machten die Herren Prof. Dr. Bail und Dr. Latowicz Mittheilung von einigen interessanten wissenschaftlichen Beobachtungen. So zeigte ersterer eine ganz junge Eiche aus der Jätkenthaler Forst vor, deren Hauptstamm von einer Querde durchwachsen war. Herr Dr. Latowicz machte Mittheilung von einem Werke: „Energetik und Hygiene der Nervensysteme in der Schule“, dessen Verfasser Prof. Griesbach in Mülhausen i. E. ist. Der Verfasser hat entdeckt, daß die Ermüdung des Gehirns sich in einer Abnahme des Empfindungsvermögens der Haut bemerkbar macht, und entwickelt nun eine Methode, diese Abnahme zu messen und danach den zunehmenden Grad der Ermüdung zu bestimmen. Seine Beobachtungen führen zu dem Schluß, daß die verschiedenen Unterrichtsgegenstände einen verschiedenen Ermüdungsgrad herbeiführen, und zwar den höchsten bei den alten Sprachen, der Geschichte und Mathematik, ferner die auch besonders das Gedächtnis in Anspruch nehmen; ganz entschieden vernünftiger er auch den Nachmittagsunterricht. Merkwürdig ist der ziffermäßig belegte Beweis, daß auch das Singen und Turnen nicht gerade immer als Erholung anzusehen sind. Nach Erledigung dieses wissenschaftlichen Theiles der Sitzung erfolgte die Vorstandswahl für 1896/97. Der bisherige Vorsitzende Herr Prof. Romber, wurde einstimmig wiedergewählt.

\* **Danzig, 19. Dezember.** Heute früh wurde dem aus dem Amte scheidenden Stadtrath Wendt durch eine Magistrats-Deputation ein förmliches Diplom, das seine Ernennung zum Stadthalter enthält, überreicht. In der Vormittags abgehaltenen Magistrats-Sitzung dankte Herr Wendt und verabschiedete sich. Nachmittags gab das Magistrats-Kollegium zu Ehren des Scheidenden ein Festmahl im Rathskeller.

Der Vertheiliger Gibbons hat gegen das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts die Revision eingelegt.

Gestern fand hier eine Besprechung zwischen den Herren Oberpräsident v. Gohler, Bürgermeister Lampe und Stadtverordnetenvorsteher Steffens wegen eines Fest-Kommerces am 18. Januar statt. Herr Oberpräsident v. Gohler hat das Ehrenpräsidium bei diesem Kommerce übernommen.

\* **Culm, 18. Dezember.** In der General-Versammlung des hiesigen Kirchenchores wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren Pfarrer Hinz zum Vorsitzenden, Maurermeister Frucht zum Stellvertreter, Oberlehrer Fabian zum Schriftführer und Kassirer und Lehrer Paulke zum Dirigenten. Ebenso die bisherigen Damen Frau Buchhändler Wiengte, Frä. Jossius und Frau Hoteller Lorenz.

\* **Culm, 19. Dezember.** Durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen des Lehrers D. ist im hiesigen katholischen Schulaule ein großer Brand verhütet worden. In einer unter einer Treppe zur Aufbewahrung von Schulgeräthen eingerichteten Kammer war eine brennende Lampe, die unmittelbar unter einem Balken angebracht war, stehen geblieben. Der Balken faßte Feuer, und dieses ergriff auch die Treppe. In diesem Augenblick kam der Lehrer D. die Treppe hinunter und bemerkte die Flammen. Schnell rief er mit Gewalt die verschlossene Thür der Kammer auf, und es gelang ihm, das Feuer zu erlöchen.

\* **Thorn, 18. Dezember.** Auch der zweite bei dem Eisenbahnunfall am 12. d. Mts. Verunglückte, der Heizer Warak, ist am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen.

\* **Thorn, 18. Dezember.** Der Kreis-Ausschuß hat beschloffen, dem Kreisstage vorzuschlagen, dem Komitee der Westpreussischen Gewerbeausstellung in Graudenz zum Betriebsfonds 300 Mk. unter der Bedingung der eventuellen Rückgewähr zu bewilligen.

\* **Schöner, 18. Dezember.** Die unter der Leitung der Frau Bürgermeisterin Dous von Dilletanten veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung hat einen Reinertrag von rund 150 Mk. für eine Weihnachtsbescherung für die Armen und für unbemittelte Kinder der hiesigen Schulen ergeben. Wie gewöhnlich so hielt sich auch diesmal die polnische Bevölkerung von dem Unternehmen gänzlich fern, wenn auch Einzelne durch Abnahme von Biletts ihr Scherlein beigetragen hatten. Bei der Vertheilung der Gaben dagegen dürften die Polen etwa zu drei Vierteln betheiligt sein. Außerdem schreiben sie bei jeder Gelegenheit, daß die Deutschen bevorzugt werden.

\* **Bischofswerder, 18. Dezember.** Der hiesige landwirtschaftliche Verein hatte bei seinem 25-jährigen Stiftungsfest dem Kaiser nach Kiel ein Jubiläumstelegramm übermittelt, worin der Kaiser als der gerechte Schirmherr aller berechtigten Interessen gefeiert wurde. Hieran ist im Auftrage des Kaisers vom Geheimen Ratskammer Dr. v. Lucanus ein Dankschreiben eingegangen.

\* **Marientwerder, 18. Dezember.** In der heutigen Generalversammlung des Gewerbevereins wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt die Herren Malermeister Gutzeit, Uhrmacher Kern, Gutsbehalter Duth-Hosvitz, Uhrmacher Scheffler, Maschinmeister Fischer und Schuhmachermeister Hoffmann.

\* **Stuhm, 18. Dezember.** Auf dem heutigen Kreistage wurde der Herr Landrath v. Schmeling zum Abgeordneten des Provinzial-Landtages an Stelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen Mittelgutsbesizers Herrn Grafen v. Mittberg auf Stangenberg gewählt. Zum Kreisdeputirten wurde Herr Rittergutsbesitzer Vötker-Altmann für die nächste sechsjährige Wahlperiode wiedergewählt.

\* **Stuhm, 18. Dezember.** Herr Regierungspräsident v. Horn hat gestern unsere Stadt mit seinem Besuche beehrt. U. a. überzeugte er sich auch von den Leistungen der Stadtschule. — Im kommenden Frühjahr soll mit dem Bau eines neuen Postgebäudes begonnen werden.

\* **Stuhm, 18. Dezember.** Gestern sollte in der Sitzung des Kreis-Ausschusses der neuernannte Landrath, Freiherr v. Massenbach, durch den Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in sein Amt feierlich eingeführt werden; dieser war jedoch amtlich verhindert, so daß der Herr Landrath sich selbst einführen mußte. Herr v. M. hat die Herren, ihm dasselbe Entgegenkommen zu zeigen, wie sie es bisher während seiner provisorischen Verwaltung des Landratsamtes gethan haben, und dankte für das ihm bisher entgegengebrachte Wohlwollen. Darauf begrüßte ihn im Namen des Kreises Herr Kreisdeputirter Landratsrath Vothe-Jahn den Herrn Landrath, hob hervor, daß die Kreisangehörigen mit der Bezeichnung des Landratsamtes sehr zufrieden sind und sprach den Wunsch aus, daß der Herr Landrath auf lange Zeit dem Kreise vorstehen möchte. Nach der Sitzung fand in Grundemanns Hotel ein durch den Kreis-Ausschuß angeregtes Festmahl statt, an welchem ungefähr 60 Herren theilnahmen. Der Herr Landrath brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Herr Kreisdeputirter Vothe feierte dann den neuen Landrath und hob hervor, daß die Uebernahme des Landratsamtes von dem bewährten Vorgänger infolge seiner Schwierigkeit gewesen sei, als man hohe Anforderungen an den neuen Landrath stelle, da der frühere Landrath, Herr Geheimrath Conrad-Berlin, dem Kreise viel Gutes erwirkt habe. Herr v. Massenbach habe aber in der kurzen Zeit gezeigt, daß er dem Beispiele seines Vorgängers folgend, die Interessen des Kreises in jeder Hinsicht zu vertreten bereit sei.

\* **W. Jastrów, 18. Dezember.** Der vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Weihnachtsbazar hat einen Reingewinn von 208 Mark gebracht.

\* **Dirschau, 18. Dezember.** Heute hatte die Ceres-Zuckerfabrik ihre diesjährige Kampagne beendet. Es sind rund 630000 Zentner Rüben verarbeitet, wovon, d. i. rund 60000 Zentner weniger als im Vorjahre.

\* **Elbing, 18. Dezember.** Die Kosten des neu erbauten Rathhauses beliefen sich nach dem Anschlage auf 440000 Mk. Zur Deckung der über diesen Anschlag hinaus bis in die jüngste Zeit entstandenen Baukosten im Betrage von rund 75000 Mk. soll nun ein Darlehn, mit vier Prozent verzinslich und mit einem Prozent unter Zuwachs der erwarteten Zinsen amortisierbar, bei der städtischen Sparkasse aufgenommen werden.

\* **Elbing, 18. Dezember.** Heute Vormittag wurde der Handlungslehrling Hermann Wiens wegen fortgesetzter Unterschlagungen verhaftet. Der leichtfertige Mensch hat seinen Lehrherrn um etwa 2000 Mk. geschädigt. Die veruntreuten Gelder hat W. verjubelt.

\* **Königsberg, 18. Dezember.** Die Provinzial-Abtheilung Ostpreußen des Bundes der Landwirthe trat heute hier unter dem Vorsteher des Herrn v. d. Gröben-Arenstein zu ihrer Generalversammlung zusammen, welche von etwa 500 Personen besucht war. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, danach ist die Mitgliederzahl der Provinzial-Abtheilung während des verflossenen Jahres um 300 gewachsen. Von lebhaftem Beifall wiederholt unterbrochen sprach darauf Herr v. Ploeg-Dölling über „Die Agrarpolitik in den gegenwärtigen Verhältnissen“. In seinen Ausführungen erörterte Redner insbesondere den Antrag Runkel, die Währungsreform und die Weizenreform. Redner zog schließlich die Landwirtschaftskammern in den Bereich seiner Erörterungen. Aus den bisherigen Wahlen gehe hervor, daß die Regierung meist nicht diejenigen Persönlichkeiten in die Kammern hineinbekommen habe, die ihr erwünscht wären. Es wurde sodann ein Antrag angenommen, daß die Staatsregierung bald möglichst eine Umwandlung der 4prozentigen Staatspapiere in 3½prozentige und der 3½prozentigen in 3prozentige herbeiführen möge. Endlich wurde folgende Erklärung von Herrn v. Ploeg eingebracht: „Die Nothlage der Landwirtschaft, des Handwerks und des Kleinhandels ist eine so trostlose geworden, daß der ostpreussische Bund der Landwirthe im nationalen Interesse an allen Forderungen des Bundes festhalten müsse, besonders die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, Reform der Währung und der Befähigung nachweis für das Handwerk verbunden mit der Schaffung von Zwangsleistungen und an einem durchgreifenden Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb. Sofern die verbündeten Regierungen in den bestehenden Handelsverträgen ein Hindernis der vom Bunde geforderten, wahrhaft nationalen Wirtschaftspolitik erblicken, erachten die ostpreussischen Bundesmitglieder es als dringend erforderlich, bald möglichst die geeigneten Schritte zu thun zu einer Revision bzw. Abänderung der Handelsverträge unter gleichzeitiger Kündigung aller Meistbegünstigungsverträge.“ Die Erklärung fand einstimmige Annahme.

Die älteste Voge Ostpreußens, die hiesige „Voge zu den drei Kronen“, blüht am 18. April 1896 auf ein 150-jähriges Bestehen zurück. Das festliche Ereigniß wird in besonders feierlicher Weise begangen werden. Sammtliche Logen der Provinzen Ost- und Westpreußen werden zu der Feier Vertreter entsenden.

\* **Altenstein, 18. Dezember.** Heute wurde hier die Maler-Ausstellung des Innungs-Verbandes von Ost- und Westpreußen eröffnet. Die Ausstellung bietet vieles Sehenswerthe, auch eine größere Anzahl von Lehrlingsarbeiten ist ausgestellt.

\* **Bischofsberg, 18. Dezember.** Das städtische Schlachthaus ist bereits vollendet und wird voraussichtlich am 1. Februar eröffnet werden. Zum Schlachthausaufseher ist der hiesige Gendarm Syvotek gewählt.

\* **Wormditt, 18. Dezember.** Die Märkte für das Jahr 1896 sind für die Stadt Wormditt wie folgt festgesetzt: Krammärkte auf den 7. Januar, 9. Juni und 27. Oktober, Viehmärkte auf den 9. Januar, 1. April, 21. Mai, 18. Juni, 6. August, 22. Oktober und 26. November. In einigen Zeitungen waren diese Marktangaben unrichtig.

\* **Seidberg, 18. Dezember.** Gestern fand zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder eine musikalisch-theatralische Abendvorstellung statt, die über 350 Mk. einbrachte. — Für die sieben neue einzurichtende Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Mädchenschule ist Fräulein Andrass, bisher Lehrerin in Klewenberg, vom Magistrat gewählt worden.

\* **Schirwindt, 18. Dezember.** In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschloffen, mit 10000 Mk. Beitrag für die Schirwindter Bahn einzutreten.

\* **Saalfeld, 18. Dezember.** Vor einiger Zeit ist unter dem Minibich des Rittergutes Terpen der Milzbrand ausgebrochen. Beim Öffnen eines der Krankheit erlegenen Stiefels war auch der Handschuh des Stiefels befallig, welcher an der einen Hand eine Wunde hatte. Am andern Tage schon wurde er gewahrt, daß Hand und Arm tüchtig schwollen. Obgleich er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, mußte er sich doch nach der Königsberger Klinik begeben, wo ihm höchstwahrscheinlich der ganze Arm abgenommen werden wird.

\* **Krone a. Drahe, 18. Dezember.** Ein prachtvolles Meteor war gestern in der zwölften Stunde hier sichtbar. Die in allen Farben schillernde Himmelserscheinung tauchte in südöstlicher Richtung auf und leuchtete eine ganze Weile auf das Glänzendste. Nach und nach verlor sich der Glanz, bis die Erscheinung den Blicken ganz entschwand.

\* **Ötrowo, 18. Dezember.** In Schildberg fand heute ein Kreistag statt, in welchem der Etat für das Jahr 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 43600 Mk. festgestellt wurde. In Folge des Fortfalles der Ueberweisungen aus den Einnahmen der landwirtschaftlichen Bölle werden sich die Kreisabgaben um etwa 20 Prozent erhöhen und für die Städte annähernd 61, für das platte Land etwa 68 Prozent der direkten Staatssteuer betragen.

\* **Wongrowitz, 17. Dezember.** Gestern feierte das Rentier Morik Hegelsche Ehepaar in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist die Ehejubiläumsmédaille verliehen.

## Die Graudenzener Straßenbahn.

Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, der geschäftsführende Ausschuß des Komitees und die Verkehrs-Kommission für die Westpreussische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896 waren gestern Abend im Rathhause versammelt, um über das Projekt der Straßenbahn zu beraten. Herr Justizrath Kabilinski führte etwa Folgendes aus: Es liegt nicht nur ein großes Interesse vor, die Verkehrsverhältnisse für die Ausstellung so günstig wie möglich zu gestalten, sondern die Stadt hat für sich selbst ein großes Interesse daran. Da das Projekt einer elektrischen Bahn keine Aussicht auf Genehmigung durch die städtischen Behörden hat, da durch eine Centrale auch für elektrische Beleuchtung die Gasanstalt Einbuße erleiden würde, so hat man sich zu anderen Projekten gewandt. Der Vertreter der Deutscher Gasmotoren-Fabrik, Herr Weidert-Danzig, hatte versprochen, daß er bei der deutschen Gasbahn-Gesellschaft dahin wirken wolle, die Gesellschaft, falls die Bürgerstadt oder die Stadt für die Bahn der Geleise und die Errichtung des Betriebsgebäudes Sorge, und die Bahn an sie verpachtet, den Betrieb auf ihr eigenes Risiko übernehmen solle. Kommt eine Gasbahn zu Stande, dann fällt ein Hauptbedenken fort, da dann die Stadt in der Gesellschaft einen ständigen Gas-konsumanten gewinnt. Der Einwand, daß die Bahn für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation sehr störend sein würde, ist nicht so erheblich, wie es scheint, der Bau würde durch die Bahn nur wenig gehemmt werden, höchstens würde der Betrieb der Bahn stellenweise gestört werden. Ein Risiko würde die Stadt nicht haben, wenn die Gesellschaft die Bahn pachtet und in Betrieb nimmt. Die Rentabilität der Anlage würde nicht zweifelhaft sein, da die Einwohnerzahl und der Verkehr der Stadt immer mehr wächst. Ist die Bahn aber rentabel, so könnte die Stadt nach Ablauf der Pachtzeit sie selbst übernehmen. Der Einwand, man könne ruhig noch einige Jahre warten, ist nicht stichhaltig, gerade die Zeit der Ausstellung mit ihrem großen Verkehr würde der Gesellschaft schon im ersten Jahre, das sonst für betrieblige Unternehmungen mit dem größten Risiko verknüpft ist, bedeutende Einnahmen bringen. Die Ausstellung ist ein für die Stadt so bedeutendes Unternehmen, daß man die Bedenken fallen lassen und das Unternehmen fördern sollte. Für die bauende Gesellschaft wäre gerade die Zeit der Ausstellung die vorteilhafteste, da auf diese Weise für sie Reklame gemacht würde, da die Bahn selbst gewissermaßen ein Ausstellungsobjekt sein würde.

Der Vertreter der Deutscher Fabrik, Herr Weidert, theilte darauf mit, daß er der Gasbahngesellschaft die erwähnten Vorschläge gemacht, leider aber keine so günstige Antwort erhalten habe, wie er erwartet hätte. Der Direktor der Gesellschaft hat nämlich erwidert, daß die Gesellschaft zur Wagenlieferung bereit sei, wenn die Stadt oder ein Komitee die Bahn später übernimmt. Den Betrieb will die Gesellschaft nur gegen eine bestimmte Vergütung pro Wagenkilometer übernehmen, auf eigenes Risiko nicht. Eine nähere Prüfung der Vorschläge ist jedoch vorbehalten. Herr Weidert theilte dann mit, daß die von der Gesellschaft in Dessau gebaute Gasbahn sich sehr bewährt und auch einen günstigen pekuniären Erfolg erzielt. Bei einem Aktienkapital von 500000 Mk. dürfte die Dividende acht Prozent betragen. Ein Gaswagen gebraucht jährlich 30000 Kubikmeter Gas, für Graudenz wären acht Wagen nötig, also würde die Gasanstalt 240000 Kubikmeter Gas jährlich an die Gesellschaft abgeben. Die Begung des Geleises würde 150-160.000 Mk. kosten, die Gesellschaft müßte etwa eine gleiche Summe für den Betrieb einsehen. Legt man normale Geleise, so könnte die Bahn auch für den Güterverkehr benutzt werden, womit auch der Militärverwaltung gedient wäre. Hieran erwiderte Herr Regierungs- und Bauarch Gette, daß wenn man schmalere Geleise lege, der Bau wesentlich billiger sein würde.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Dbusch fragte an, ob denn das Komitee mit den Behörden als Eigentümer eines Theils der Straßen, also mit dem Eisenbahnsystem und dem Kreise, in Verbindung getreten sei; bevor man mit diesen Behörden nicht klar sei, könne mit dem Bau nicht angefangen werden. Die Stadt könne namentlich kein Risiko übernehmen. Wenn die ganze Anlage von einem Unternehmer ausgeführt wäre, dann wäre es eher möglich, sie zu Stande zu bringen. Redner machte darauf aufmerksam, daß die Erfahrungen mit dem Gasbahnbetrieb nicht besonders günstig seien. So verlockend es auch sei, die Gasanstalt auszunutzen, so sei doch das Unternehmen überlegt. Wollte das Komitee die Bahn selbst zu Stande bringen, so würde die Stadt gern weiter verhandeln. Aber das Unternehmen dürfte nicht als über Kopf ins Werk gesetzt werden, die Ausstellung sei kein so bedeutendes Unternehmen, um dies zu rechtfertigen.

Herr Justizrath Kabilinski erwiderte, es sei besser, mit den Behörden erst dann zu verhandeln, wenn Angebote der Fabriken vorlägen; aber es könne auch sofort verhandelt werden, und die Schwierigkeiten seien nicht so groß, da die Behörden der Stadt günstig gesonnen seien.

Herr Weidert erwiderte, daß die Mängel, die sich früher bei der Gasbahn gezeigt hätten, längst beseitigt seien. Eine Straßenbahn sei in Graudenz sicher lebensfähig. Dem stimmte Herr Gette zu; die Stadt sei lang gestreckt, der Verkehr auf der Eisenbahn sei in den letzten Jahren ganz bedeutend gewachsen und würde noch weiter wachsen, man könne für die Straßenbahn auf 450000 Passagiere rechnen. Sehr günstig sei es auch, daß die Kasernen auf beiden Enden der Stadt liegen.

Herr Weidert führte dann weiter aus, daß die Stadt durch die Gasbahn ein gutes Stück Geld verdienen würde, namentlich im Sommer, wo ja der Verkehr der Bahn am größten sei. Das Anlagekapital der Gasanstalt würde nicht mehr belastet, die 240000 Kubikmeter Gas könnten innerhalb des jetzigen Betriebes bequem hergestellt werden. Das Gas könne in Folge der erweiterten Herstellung billiger abgegeben werden, was auch im Interesse des Kleinhandels, das mit Motoren arbeitet, erwünscht sei. In Nordhausen, einer Stadt von 28000 Einwohnern, seien 68 Gasmotoren im Kleinhandwerk im Betriebe. Man könne den Handwerksleuten ja Kredit geben, in Nordhausen habe man diesen Kredit auf 5, 6 Jahre ausgedehnt und keine schlechten Erfahrungen damit gemacht.



Herr Stadtbaureath Bartholomäus hat den Straßenbahn-  
betrieb in Dessau selbst kennen gelernt und war sehr er-  
freut darüber. Es giebt keine Ueberlastung des Betriebes, die Wagen  
fahren sehr ruhig. Ehe wir aber an den Bau einer Straßen-  
bahn gehen können, müssen wir die Wasserleitung und  
Kanalisation bauen, erst dann können wir die Geleise in die neu  
gepflasterten Straßen legen. Mit Rücksicht auf die Wasser-  
leitung wird ja auch beabsichtigt, vorläufig keine Neupflasterung  
vornehmen, sondern die Gelder dafür zurückzulegen und dann  
auf einmal zu pflastern. Eine Kanalisation ist neben der Wasser-  
leitung unbedingt nöthig. Schon jetzt ist im Winter das Wasser  
bezw. Eis schwer fortzuschaffen, wo doch nur wenig Wasser ver-  
braucht wird. Wie soll das ohne Kanalisation werden, wenn in  
Folge der Wasserleitung viel mehr Wasser verbraucht  
werden würde. Legt erst ein Bahngeleise, so würde in  
den engen Straßen die Herstellung der Hausanschlüsse an  
die Wasserleitung und Kanalisation außerordentlich schwierig  
sein, der Bahnbetrieb müsste dort ganz eingestellt werden.  
Große Schwierigkeiten machen auch die Niveauverhältnisse der  
Straßen, die meisten Straßen müssen gehoben werden, und dann  
müssten natürlich auch die Bahngeleise gehoben werden, was der  
Gesellschaft große Kosten machen und ihre Einnahmen schädigen  
würde. Wollen wir die Verkehrsverhältnisse bessern, dann müssen  
wir erst die Wasserleitung und Kanalisation bauen, dann die  
Straßen heben und dann erst die Bahn bauen.

Herr Venzl führte aus, daß das Ausstellungsprojekt ge-  
fördert werden müsse, und das geschehe durch die Straßenbahn.  
So groß, wie Herr Bartholomäus meine, seien die Schwierigkeiten nicht.  
Es seien ja zwei Strecken geplant, vom Bahnhof durch die Klebener-  
Schützenstraße, Getreidemarkt, Bürgen, Tabak-, Grabenstraße nach  
der Marienwerderstraße und durch die Unterthorner-, Ober-  
thorner-, Nonnen-, Herren-, Kirchen-, Altemarkt-, Allee- und  
Marienwerderstraße. Während des Baus der Wasserleitung  
könne man sich recht gut mit einer Strecke begnügen, und so  
würde dem Bau der Wasserleitung kein Hinderniß bereitet und  
auch der Betrieb der Bahn brauche nicht zu ruhen. Die Haupt-  
sache sei, eine Gesellschaft für die Bahnanlage zu gewinnen,  
namentlich mit Rücksicht auf die Ausstellung. Im Nothfalle  
könne man sich auf den Bau einer Strecke, der über den Ge-  
treidemarkt, wo die Niveauverhältnisse keine Schwierigkeiten  
machen würden, beschränken, dann könne man billiger fort, und  
dann würde die Gesellschaft für die Bahnanlage zu gewinnen.  
Jetzt liegt freilich die Schwierigkeit vor, zwei Unternehmer zu finden,  
einen für die Anlage (also vielleicht die Stadt und die Bürger-  
schaft) und einen für den Betrieb, also die Gesellschaft.

Herr Bartholomäus sprach sich dagegen aus, nur eine  
Strecke zu bauen; gerade die Strecke über den Markt sei für  
den Verkehr wichtig und gerade sie würde die größten Schwierig-  
keiten machen. Die ersten 5 bis 6 Jahre brächten für die Gesell-  
schaft so wenig Gewinn, und käme dann die Umlegung des  
Geleises, so sei das Risiko zu groß. Auf eine Anfrage des Herrn  
Duch, ob es überhaupt möglich wäre, den Bau bis zum Juni  
auszuführen, erwiderte Herr Venzl, daß die Gesellschaft Avenstet  
u. Contag sich ausdrücklich verpflichtet wolle, eine Pferdebahn  
bis dahin fertigzustellen; die Bahn würde etwa 4 Kilometer lang  
werden, und eine solche Strecke herzustellen dauert nicht lange,  
wenn nur die Mittel vorhanden sind. Dem Schlossen sich die  
Herren Venzl und Weidert an. Herr Venzl fügte hinzu,  
daß auch die Hebung des Geleises beim Bau der Wasserleitung  
nicht schwierig sein werde, da ja die Staatsbahn auf Vollbahn-  
strecken ohne jede Störung des Betriebes solche Arbeiten  
ausführen läßt. Herr Venzl will, daß die Stadt und  
die Bürgerchaft zusammen den Bau des Geleises ausführt,  
dann würde sich auch eine Gesellschaft zur Uebernahme des  
Betriebes auf eigene Rechnung finden. — Auf eine Anfrage, wann  
dann die Wasserleitung in Betrieb genommen werden würde,  
erwiderte Herr Bartholomäus, daß das Wasser in zwei Jahren  
laufen könne. — Herr Bürgermeister Polski warnte davor, zu  
sehr auf die Vermehrung der Bevölkerung zu rechnen, die Ver-  
mehrung sei gerade dort am stärksten, wo die Leute wohnen, die  
die Bahn nicht benutzen würden, nämlich auf dem Sande; die Loh-  
verhältnisse seien nicht derartig, daß die Arbeiter die Bahn  
benutzen könnten. — Darauf erwiderte Herr Venzl, man könnte  
für die Arbeiter, wie es anderwärts mit gutem Erfolge geschehen  
ist, einen 5-Pennigtarif einführen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen aus der Versammlung  
versprach Herr Weidert, einen Versuch zu machen, um von der  
Gasbahngesellschaft günstigere Vorschläge zu erlangen. Ein Be-  
schluß wurde nicht gefaßt.

### Militärisches.

Magatus, Col. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, zum Pr. Lt.  
befördert. Virenschod, Col. Lt. vom dem. Regt., in das Inf.  
Regt. Nr. 60 versetzt. v. Engel, Col. Lt. vom Jäg. Bat. Nr. 5,  
vom 1. Januar t. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem  
Obstab. Drag. Regt. Nr. 19 kommandirt. v. Pierez u. Willkau,  
Col. Lt. vom der Inf. des Jäg. Bats. Nr. 1, früher in diesem Bat.  
im aktiven Jahre und zwar als Col. Lt. mit einem Patent vom  
12. April 1894 im Inf. Regt. Nr. 13 wiederangestellt. Schulze,  
Hauptm. u. Kom. Chef vom Inf. Regt. Nr. 43, dem Regt., unter  
Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Müller, Hauptm.  
vom Inf. Regt. Nr. 75, unter Entbindung von dem Kommando  
als Adjutant bei der Kommandantur von Königsberg i. Pr., als  
Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 43 versetzt. Schüller, Pr. Lt.  
vom Inf. Regt. Nr. 28, unter Verlegung in das Inf. Regt. Nr. 54,  
als Adjutant zur Kommandantur von Königsberg i. Pr. kommandirt.  
Heber, Col. Lt. vom Jäg. Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum  
Pr. Lt., in das Inf. Regt. Nr. 28 versetzt. v. Trotta, gen.  
Trepben, Hauptmann vom Inf. Regt. Nr. 50 unter Entbindung  
von dem Kommando als Adjutant bei der 49. Infanterie-Brigade  
als Kompanie-Chief in das Gren. Regiment Nr. 10 versetzt.  
Kraße, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 33, dem  
Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.  
Zinnemann, Pr. Lt. vom dem. Regt., zum Hauptm. und Komp.  
Chef, vorläufig ohne Patent, Schneidermann II, Col. Lt. von  
demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Normann, Pr. Lt.  
a la suite des Inf. Regts. Nr. 18 unter Verlegung in seinem  
Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhaus in Potsdam, in  
das Gren. Regt. Nr. 7 versetzt. Engelbrecht, Hauptm. u. Komp.  
Chef vom Inf. Regt. Nr. 128, dem Regt., unter Beförderung zum  
überzähl. Major, aggregirt.

### Verschiedenes.

Eine allgemeine Gartenbau-Ausstellung wird, nach  
einem solchen Beschlusse des Hamburger Gartenbauvereins,  
im Jahre 1897 in Hamburg stattfinden. Die Ausstellung ist  
als international geplant.

[Ueberflutung in Berlin.] Ueber die neue  
Wasserthorbrücke, die die Giesener-, Briker- und Stalherstraße  
mit einander verbindet, führen vier Wasserrohre im Durchmesser  
von 20 Ztm., die nach der Mitte des Wasserthorplatzes zu  
zusammenlaufen und hier in eine 70 Ztm. im Durchmesser haltende  
Hauptrohr einmünden. Dieses Hauptrohr, das im Zuge der  
Brikerstraße liegt, ist wie schon kurz mitgetheilt, Mittwoch früh  
am 4 1/2 Uhr geplagt. Das Wasser stieg in einem mächtigen  
Strahl 5 Meter hoch empor und ergoß sich in die angrenzenden  
Straßen. Im Augenblick waren die Brikerstraße bis zur  
Admiralstraße, die Skallherstraße von Nr. 1 bis Nr. 4 und  
das Elisabethufer bis zum Urban-Hafen am Rotthofer Ufer  
überflutet. Die ersten, die das Unglück wahrnahmen, waren  
die Wesselen des Wäckermeisters Richter aus der Stalherstraße  
Nr. 1, die noch arbeiteten. Sie alarmirten die ganze Nachbar-  
schaft durch Hilferufe. Die Kellerbewohner der überfluteten  
Straßen flüchteten, nur noch flüchtig bekleidet, auf ihren Verpfändungen  
und waren froh, daß sie mit dem Leben davon kamen. An die  
Rettung irgend welcher Sachen aber war nicht zu denken. Am  
meisten gelitten hat das Haus Stalherstr. Nr. 1, das um 7 Uhr  
durch die Polizei gesperrt wurde. Es wird fortwährend beobachtet,

da man Entungen des Mauerwerks befürchtet. Das Pflaster des  
Hofes ist vollständig aufgerissen. Dem Destillateur Dehne, der dort  
seine Kellerräume hat, sind für 800 Mk. Waaren verbrannt, dem  
Wäckermeister Richter eine große Menge Wehl, dem Tauben- und  
Kanarienhändler Müller sind 30 Kanarienvögel ertrunken. Stark  
mitgenommen ist der Keller eines Bierverlagers am Elisabeth-  
ufer, ein Schuhmacherstall und viele Keller in den Häusern Briker-  
straße 1-6. Die Gasarbeiter von Grunius, die auf dem Wasser-  
thorplatz an einer Reparatur-Arbeit arbeiten, hatten ihr Hand-  
werkzeug in dem Mauerwerk des Kellers eingeklemmt. Sie mußten  
am Mittwoch feiern, weil sie nicht zu ihren Sachen gelangen  
konnten. Zur Hilfeleistung erschienen zuerst die städtischen  
Straßenreiniger, die das Wasser mit Sand zu dämmen suchten.  
Dann kamen die 2. und die 3. Kompanie der Feuerweh von  
der Köpenickerstraße und vom Hafenplatz. Die Feuerweh legte  
von Stalherstr. 1 und Elisabethufer 16 große Schläuche zum  
Landwehrkanal und arbeitete mit zwei Dampfspitzen.

[Brunneneinsturz.] Bei einer Reparatur an einem  
Brunnen in dem Wiener Vororte Döbling wurden 5 Arbeiter  
durch den Einsturz des Brunnens verunglückt. Drei Arbeiter  
wurden getödtet, die beiden anderen werden voraussichtlich bis  
zur Beendigung der Rettungsarbeiten nicht mehr am Leben sein.

[Streik.] In Philadelphia ist ein Streik der  
Pferdebahnbeamten ausgebrochen. Alle Pferdebesitzerbahnen  
sind außer Betrieb gesetzt mit Ausnahme derer zu einer vom  
Streik nicht betroffenen Gesellschaft gehörigen. Dreihundert  
Wagen wurden von den Streikern zertrümmert, ehe das Zer-  
störungswerk aufhörte. Die Gesellschaften zeigen an, daß sie am  
Freitag den Betrieb wieder aufnehmen werden; man erwartet  
jodann erste Zusammenstöße.

[Familienunglück.] Ein Mord und Selbstmord  
ist Mittwoch Vormittag in Berlin in der Geystraße verübt  
worden. Dort hat der 43-jährige Arbeiter Valentin  
Niedel seinen am 11. Oktober v. J. geborenen Sohn  
Albert und sich selbst erhängt. Die Nidelsche Familie  
bestand aus den Eltern und fünf Kindern im Alter von 11, 8,  
5, 4 Jahren und dem 14 Monate alten Albert. Niedel war  
seit acht Tagen an einem Ausrückentarrich bettlägerig krank.  
Mittwoch Morgen verließ seine Frau die Wohnung, um zum  
Kassenarzte zu gehen. Als sie eine halbe Stunde später zurück-  
kehrte, fand sie die Thür ihrer Wohnung verschlossen. Die  
beiden ältesten Kinder waren in der Schule, die jüngeren hatte  
der Vater weggeführt, der jüngste, Albert, hatte beim Weggehen  
der Mutter in seiner Wiege gelegen. Nachdem man die Thür  
durch einen Schlosser hatte öffnen lassen, fand man Niedel in  
der Küche an einem Kleiderhaken hängend als Leiche auf.  
Er hatte sich mit einer Leinwandhülle seiner Frau auf-  
gehängt, seine Füße berührten fast den Boden, den kleinen  
Albert hatte der Vater aus der Wiege genommen und mit einer  
Schur an seinem Bette aufgehängt. Auch er war bereits todt.  
Niedel trankte schon seit elf Jahren, so lange er ver-  
heirathet war.

[Schnell erfüllt.] In Hohenlebensdorf bei Hirsch-  
berg in Schlesien verunglückte dieser Tage der kaiserliche Jäger  
beim Jagen von Langholz. Der Verunglückte wurde nach seinem  
Heimathsdorfe Verbitzdorf gebracht, um dort beerdigt zu werden.  
Der Jägermeister dieses Ortes machte ihm den Sarg und brachte  
ihn in das Trauerhaus, wo er zu einem Jambli, bestehend in  
der üblichen „Schale“ Kaffee, aufgefördert wurde. Er blieb und  
äußerte im Gespräch: „Wenn der Sarg einen Fuß länger  
wäre, paßte er auch für mich.“ Während man dann weiter  
über den Unglücksfall sprach, fiel der Jäger plötzlich vom Stuhle  
und war eine Leiche. Ein Lungen Schlag hatte ihm ein schnelles  
Ende bereitet. Der Wagen, welcher zuerst zum Transport des  
Sarges gedient hatte, trug nun die Leiche des so früh aus dem  
Leben Geschiedenen nach Hause. Zwei Stunden vorher war die  
Frau des so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen von einem  
Knaben entbunden.

[Russische Mäßigkeitsvereine.] Vor Kurzem wurde  
im Bezirke von Charkow beim Gemeinderichte von Ud gegen  
vier Bauern des Dorfes Ud, Fedor Suchareff, Trofim Popoff,  
Nikon Popoff und Jilimon Emeljanoff, verhandelt, welche wegen  
Störung der öffentlichen Ruhe angeklagt waren. Die Gemein-  
deverwaltung von Ud hatte durch Vermittelung der Polizei an  
das Gemeindericht gemeldet, daß die erwähnten Bauern in  
letzter Zeit sich vollständig dem Trunke ergeben hätten, ein  
unordentliches und ausschweifendes Leben führten, ihre Zeit und  
ihre Kräfte habe vergeudet und weder Steuern noch Abgaben  
zahlten. Die Gemeindeverwaltung stellte dabei das Ansuchen,  
man möge die Buthie in den öffentlichen Bisthöfen unter  
Androhung strenger Strafen dazu anhalten, den erwähnten  
Personlichkeiten keine Getränke zu verabfolgen. Zugleich wurde  
die vier Trunkbrüder wegen Trunksucht zur gesetzlichen Verant-  
wortung gezogen, da in Rußland Trunksucht gesetzlich  
verboten ist! Vor Gericht wurden die gegen die vier Bauern  
erhobenen Anklagen durch Zeugnisaussagen vollkommen bestätigt.  
Nichtbestweinen erklärte sich aber einer von ihnen, nämlich der  
Bauer Suchareff, für unschuldig und brachte zum Beweise seiner  
Unschuld ein Zeugniß darüber bei, daß er Mitglied eines  
Mäßigkeitsvereines sei. Das Gericht erklärte die gegen die An-  
geklagten erhobenen Anklagen für erwiesen und verurtheilte dem-  
gemäß Emeljanoff und die beiden Popoff zu einem sechstage-  
langen Arrest bei der Gemeindeverwaltung; Suchareff dagegen wurde frei-  
gesprochen auf Grund seines Atheses über seine Zugehörigkeit  
zu einem Mäßigkeitsvereine! Angesichts dieses salomonischen  
Urtheils werden die Trunkbrüder wohl nichts Eiligeres  
zu thun haben, als Mitglieder von Mäßigkeitsvereinen zu werden.

[Verurtheilung.] Der Blockwächter Wolf, welcher  
durch falsche Weichenstellung das Eisenbahnunglück bei  
Dederau (Sachsen) herbeigeführt hatte, wurde durch eine große  
Anzahl vom Randver zurückkehrender sächsischer Soldaten ge-  
tödtet oder schwer verletzt wurden, ist dieser Tage von der zweiten  
Strafammer des Landgerichts Freiberg zu fünf Jahren und  
1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

[Hinrichtung.] In DelS (Schlesien) erfolgte am  
Diensttag im Hofe des Gerichtesgefängnisses durch den Schaffrichter  
Reindel die Enthauptung des Kuchwärters Johann Kupich,  
welcher im Mai seine Ehefrau ermordet hatte.

[Polnische Morden.] Weil er vor Gericht nicht  
deutsch reden wollte, wurde der Maschinenwärter Michael S.  
aus Katowitz vom Schöffengericht in Katowitz zu einer sofort  
zu vollstreckenden Haftstrafe von zwei Tagen verurtheilt. S.  
hatte behauptet, nur polnisch sprechen zu können, als sich jedoch  
der Gerichtshof ins Rathungszimmer zurückgezogen hatte, suchte  
sich der Angeklagte vor den zurückgebliebenen Gerichtspersonen  
in fliegender deutscher Sprache zu vertheidigen. Der  
Anwalt beantragte deshalb nachträglich seine Verurteilung  
wegen Ungehör vor Gericht. Das Gericht verhängte die sofort  
zu vollstreckende 2tägige Haft. Wegen der ihm zur Haft  
gelegten Vergehen wurde S. zu zwei Monaten und drei Tagen  
Gefängniß verurtheilt.

Zu einem Bahnarzt in Glogau kam kürzlich ein  
Bauer, der gar gottesjämmerlich mit seinem von Bahn-  
weh verschollenen Gesicht ausdachte. Auch seine Toilette war  
nicht sehr vertrauenswürdig, so daß der Bahnarzt, der  
wohl schon manche läble Erfahrung gemacht haben mag, sich zu  
der Frage veranlaßt sah, ob der Patient auch Geld habe; das  
Bahnzettel kostete eine Mark. Bäuerlein gestand, nur 50 Pf.  
mit sich zu führen. Der Bahnarzt indes nahm keinen Anstoß  
daran und — rief, war der böse Bahn heraus. Das Bäuerlein  
legt ganz treu seine 50 Pfennige auf den Tisch des Hauses nieder.  
„Na, behalten Sie nur ihr Geld“ sagt der Bahnarzt gutmüthig.  
„Da blüht es in den Augen des Bäuerlein auf: „Wissen Sie“,  
sagte er und dreht an seiner Mütze, „dann müßten Sie mir auch

wohl bald die Haare schneiden.“ Der Bahnarzt war so verduh:  
daß er nicht einmal groß zu werden vermochte; das Bäuerlein  
aber merkte doch, was die Worte geistigen hatte, und mach-  
te sich schleunigst von daunen, froh die 50 Pf. gerettet und bei  
höhen Bahn verloren zu haben.

Zu den deutschen Zeitschriften, die um die Weihnachtszeit  
in besonders festlichem Gewand zu erscheinen pflegen, gehört  
auch „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche  
Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.). Schon der Um-  
schlag des Weihnachtsheftes zeigt die Feststunde in einem mehr  
farbigen Bilde, das Weihnachten im Hotel schildert, im Anschluß  
an die stets wechselnde Umschlagbilderreihe „Modernes Romaden-  
leben“. Dann folgt das farbige Aquarellbild „Dumme Jungen“,  
eine lustige Winterreife, ferner die Weihnachtsbilder „Alte  
Haus“ und „Fürs Herz“ ein Sportbild, Weihnachten im Tatter-  
sack und die ergreifenden religiösen Bilder „Herr, erbarme dich  
unser“ von Prof. Dietrich und „Maria mit Christus und Johannes“  
von E. Weith, sowie das poetische Bild Frieses „Alte Lieber“. Die  
Jugend wird an den Bildern zu Humperdinks Märchenpiel  
„Die sieben Geiseln“ mit Musikbeilage, dem Liebe der „alten  
Geiß“, ihre besondere Freude haben. Die von dem Blatte als  
besondere Spezialität gepflegte Rubrik „Aus der Gesellschaft“  
bringt diesmal die Porträts der Familienmitglieder des Reichs-  
kanzlers Fürsten Hohenlohe, der Fürsten und der Kinder des  
fürstlichen Paares.

### Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 19. Dezember. Der Kaiser hat ein  
Exemplar der von ihm entworfenen Allegorie „Völker  
Europas, wahret Eure heiligen Güter“ dem Reichs-  
kanzler Fürst Hohenlohe in kostbarem Rahmen mit eigen-  
händiger Unterschrift geschenkt.

\* Berlin, 19. Dezember. Der Reichskanzler hat sich  
heute Vormittag 11 Uhr zum Vortrage beim Kaiser nach  
dem Neuen Palais begeben.

\* Berlin, 19. Dezember. Das Staatsministerium  
hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichs-  
kanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

\* Berlin, 19. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“  
bestätigt, daß die Einberufung des preussischen Land-  
tages am 15. Januar in Aussicht genommen ist. — Das  
selbe Blatt bezeichnet die Gerüchte, wonach der Rücktritt  
des Ministers v. Boetticher angeblich bevorstehe, und  
sogar schon ein Nachfolger für ihn in Aussicht genommen  
sei, als völlig unbegründet.

\* London, 19. Dezember. Der amerikanische Bot-  
schafter betonte in einer gestern Abend gehaltenen  
Banketrede, er könne nicht glauben, daß irgend etwas  
eintrete, was eine Störung zwischen England und  
Amerika, die so viele gemeinsame Interessen hätten,  
herbeiführen könne.

\* Konstantinopel, 19. Dezember. Der General-  
Gouverneur von Aetia verlangte, um etwaige Fort-  
schritte der aufständischen Bewegung auf der Insel zu  
verhindern, 10 Bataillone Verstärkung. Vorläufig  
wurden ihm 4 Bataillone gewährt.

\* Konstantinopel, 19. Dezember. Die Minister  
wurden nach dem Palast gerufen, um Maßregeln aus-  
zufinden zu machen, wie dem dringenden finanziellen Bedarf  
abzuhelfen sei. Der Schatz ist leer. Die Ottomanbank  
weigert sich, weitere kleine Vorschüsse zu gewähren.

\* Washington, 19. Dezember. Im Senat brachte  
Senator einen Gesetzentwurf ein, die Anerkennung der  
Vereinigten Staaten zu verweigern. Er schlägt vor,  
100 Millionen Dollar zu bewilligen zur Anschaffung von  
einer Million Ersatz-Gewehren für die Infanterie, 1000  
Kanonen für die Feldartillerie und 5000 für die  
Festungsartillerie. Der Gesetzentwurf wurde der Kom-  
mission für militärische Angelegenheiten überwiesen.

Die Kommission des Senats für auswärtige An-  
gelegenheiten wird während der Weihnachtsferien weiter-  
arbeiten, um über die Venezuela-Frage zu beraten. Es  
fällt auf, daß die Republikaner und die Demokraten ge-  
meinsam beschloffen haben, das Vorgehen der Regierung  
zu unterstützen.

\* Southampton, 19. Dezember. Der Dampfer des  
Norddeutschen Lloyd „Spre“, der von New-York nach  
Bremen mit 350 Personen unterwegs ist, geriet bei  
der Insel Wight auf den Grund. Bei Eintreten der  
Fluth wird der Dampfer wohl ohne Schaden flott gemacht  
werden.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Erwartung in Hamburg.  
Freitag, den 20. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein  
feuchthal, kräftige Niedererschläge, lebhaftes Wind. Sonn-  
abend, den 21.: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, frohlich,  
vielleicht Nebel, lebhaft an den Küsten. — Sonntag, den 22.:  
Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, kräftige Niederschläge,  
vielleicht Nebel, lebhaft an den Küsten.

Danzig, 19. Dezember. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.)  
Auftrieb: 15 Bullen, 7 Ochsen, 33 Fische, 47 Kälber, 89 Schafe.  
— Riegen, 383 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht  
ohne Tara: Rinder 27—30, Kälber 34—38, Schafe 20—25, Riegen  
—, Schweine 30—34 Mk. Markt: schleppend.

Danzig, 19. Dezbr. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

	19.12.	18.12.		19.12.	18.12.
Weizen: Unf. 10.	200	250	Gerstgr. (600-700)	100-118	110
unf. hoch. u. weih.	143	143	fl. (625-660 Gr.)	100	100
unf. weih. bunt	141	141	Hafer unf. ....	104	104
Trans. hoch. u. w.	109	109	Erdäsen unf. ....	110	110
Transit hellb.	105	105	Trans. ....	91-95	92
Term. 3. fr. Berl.			Rüben unf. ....	172	172
April-Mai	145,50	145,00	Spiritus ( loco pr.		
Trans. April-Mai	111,50	111,00	10000 Liter %)		
Regul.-Pr. 3. fr. B.	142	142	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,50
Roggen: unland.	111	111	mit 30 Mk. Steuer	31,25	31,00
russ. poln. 3. Trn.	76,00	76,00	Fendenz: Weizen (pro 745 Gr.		
Term. April-Mai	116,50	116,50	(Qual. Gew.) ruh.		
Trans. April-Mai	82,00	82,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. 3. fr. B.	111	111	Gew.): unverändert.		

Königsberg, 19. Dezember. Spiritus-Depeche.

(Portatins u. Grothe, Getreide, Spirit. u. Molle-Komm.-Gesch.)  
Preis für 10000 Liter % loco Konting. Mk. 60,75 Weizen  
Konting. Mk. 31,35 Weizen.

Berlin, 19. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	19.12.	18.12.		19.12.	18.12.
Weizen ....	138-152	138-154	3 1/2 % Reichs-Anleihe	99,30	99,30
loco ....	145,00	145,00	4 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	105,10	105,20
Dezember ....	145,00	145,00	3 1/2 % ..	104,10	104,20
Mal ....	149,25	149,00	3 1/2 % ..	99,40	99,50
Roggen ....	116-122	116-122	Deutsche Bank	181,60	181,75
loco ....	120,00	119,25	3 1/2 % Pr. rittsch. Pfdb.	100,50	100,60
Dezember ....	125,00	124,50	3 1/2 % ..	100,50	100,60
Mal ....	125,00	124,50	3 1/2 % ..	100,40	100,40
Kafee ....	115-145	117-149	3 1/2 % ..	95,70	95,60
loco ....	120,75	119,75	3 1/2 % ..	100,25	100,30
Dezember ....	119,75	119,75	3 1/2 % ..	100,25	100,50
Mal ....	119,75	119,75	3 1/2 % ..	100,10	100,10
Spiritus: loco (70er) ..	33,10	32,60	3 1/2 % ..	203,90	204,60
Dezember ....	38,20	37,40	3 1/2 % ..	141,25	141,60
Mal ....	37,60	37,50	5 1/2 % ..	82,80	84,20
Summ ....	37,90	37,80	4 1/2 % ..	95,40	93,25
4 1/2 % Reichs-Anl.	105,50	105,60	Russische Noten	218,60	218,90
3 1/2 % ..	104,10	104,25	Privat-Discount	3 1/4 %	3 1/4 %
			Zend. h. Fondsbörse	flu	mat



# L. Prager's selbstgefertigte Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Burkas u. s. w.

übertreffen an Haltbarkeit, guten Sitz und sauberer Arbeit sämtliche in den Fabriken gearbeitete Kleidungsstücke. [1089]

[3403] Western Abend 4 Uhr  
endete der Tod die irdischen  
Leiden unserer lieben guten  
Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter  
**Petronella Rüdiger**  
geb. Finger  
im Alter von 88 Jahr. 7 Mon.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Wid. Frau, d. 19. Dez. 1895.  
Th. Drawer und Frau.

[3340] Am 17. d. Mts., Abends  
11 Uhr, starb nach 5 Monaten  
langem Leiden unser vielge-  
liebter Sohn und Bruder  
**Curt**  
im Alter von 1 Jahr, 3 Monate  
und 1 Tag, welches schmerz-  
erfüllt allen Freunden und  
Bekannten anzeigt  
**Familie Wilke.**  
Die Beerdigung findet Frei-  
tag, Nachmittags 3 Uhr, vom  
Trauerhause, Grabenstr. Nr.  
35, aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Helene Saff**  
**J. Ahron**  
Neumarkt Wdr. [3369]  
den 15. Dezember 1895.

**Gewerbeschule f. Mädchen  
zu Thorn.**  
[3291] Der neue Kursus für kauf-  
männische Wissenschaften und doppelte  
Buchführung beginnt  
**Montag, d. 13. Jan. 1896.**  
Anmeldungen nehmen entgegen:  
**K. Marks, J. Ehrlich,**  
Gerberstr. 33 I. Baderstr. 2.

**Montag, den 23. Dezember etc.,**  
findet eine

**Marzipan-Verloosung**  
statt.  
**Loose à 50 Pfg.** [3373]

**Güssow's Konditorei**  
u. Marzipanfabrik.  
[3399] Führe jetzt wieder meinen

**früheren Namen.**  
**Johanna Bergmann.**

[3324] Ein gut erhaltener  
**Spazierwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Meldungen bei  
C. v. Bartowski, Wwe.

**Neb, ganz und zerlegt**  
**ölprenkische Waldhagen**  
starke Exemplare, empfiehlt zu billigen  
Preisen [3310]

**G. E. Herrmann**  
Lindenstr. 27, Ecke der Festungsstr.

**Äpfel, Gemüse jeder Art**  
frische Eier, tagl. frische Kollereis-  
butter, Lebkuchen à Pfd. 75 Pfg.,  
Sauerbraten, auch empfehle meine Bad-  
waare u. liefere auf Wunsch Frühstück  
frei ins Haus. [3350]  
Ww. E. Kette, Marienwerderstr. 32.

**Jagdflinte**, täglich sehr billig  
zu verkaufen. Auf Wunsch Probe.  
**Hoeninghaus, Berlin,**  
[3380] Friedrichstraße 237.

**Roth- u. Leberwurst**  
eigene Hauschlachtung in bekannter  
Delikatesswaare, heute wiederum  
frisch. Martadella de Bologna, hochf.  
Metzwurst, Cervelatwurst, Salami,  
Pökelschinken, Landwurst, kleine Brüh-  
würstchen, Gänsebrüste, Gänse-  
schmalz, alles in appetitregendem  
Aussehen und zart von Geschmack,  
Gänseleberpastete, astrach. Caviar  
unvergleichlich in Güte und wohl-  
schmeckend. Versand nach Auswärts  
in Sortimentspostpaketen zu billigst.  
Preisen, unter Garantie tadelloser  
Lieferung empfiehlt [3375]  
**B. Krzywinski.**

**Spangen zur Medaille**  
1870/1871

**Eichenlaub**  
zum Eisernen Kreuz  
als passendes Weihnachtsgeschenk für  
Veteranen, sowie sämtliche Orden u.  
Ehrenzeichen empfiehlt [3401]

**Josef Fabian,**  
Graudenz,  
Militärreife-Gesellschaft,  
Wassergasse für  
Uniformen und Hütten.  
Wurthe a. b. a. Sch. 60 Pf., Lindenstr. 20.

**P. P.**  
Bechre mich ergebenst anzuzeigen, daß meine  
**Weihnachts-  
Ausstellung**  
eröffnet ist und bitte um geneigten Zuspruch.  
Vorbachtungsvoll  
**Gustav Oscar Laue**  
Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik.

**Vorrath v. sämtlichen**  
**Fleisch- u. Fettwaaren**  
als:  
Döfen, Kalb-, Schweine-  
und Hammelfleisch, sowie  
frischem Speck, weichen  
Schmalz, Nierental, roh  
und ausgelassen, Klops-  
fleisch und Beefsteak etc.  
**Ferdinand Glaubitz**  
Feine Fleisch- u.  
Wurstwaren - Handlung  
Lieferungs-Geschäft  
für Militär, Zivilbehörden  
und Hotelbesitzer.  
— Gegründet 1848. —  
NB. Bestellungen werden prompt  
und mit größt. Sorgfalt ausgef.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 59.

**Regulateure und Standuhren**  
neue Sendung schöner, geschmackvoller Muster, empfiehlt zu auffallend  
billigen Preisen [3391]  
**Carl Boesler, vorm. L. Wolf, Graudenz,**  
Oberthornerstr. 34, Grabenstr. 56.

Auszeichnungen für  
vorz. Leistungen.  
Gegründet 1872.  
**A. Pfrenger, Bromberg,** Danzigerstr. 2  
neb. d. Theaterpl.  
**Marzipan- und Confiturenfabrik**  
empfehlen  
[1666]  
Marzipan, Theconfeite, Nandmarzipan, Kartoffeln à Pfd. 1,20 Mk.  
Marzipantorten in allen Preislagen, Nürnberg. Lebkuchen,  
Thorn. Honigkuchen, Hildebrandtsche feine Bagete, echt Liegniger  
Bomben, Christbaumbehang und Confituren in größter Auswahl.

**Wiener Café,**  
Herrenstraße Nr. 10.  
**ff. Randmarzipan**  
pro Pfund 1 Mark,  
**Pfefferkuchen von G. Weese, Thorn**  
mit üblichem Rabatt,  
**Baumbehang**  
zu billigen Preisen. [3275]

**Edwin Nax**  
11 Markt 11  
empfehlen zum  
**Weihnachts-Feste:**  
Marzipanmandeln pro Pfund von  
75 Pfg. an,  
Stettiner Fuder-Kaffinade  
pro Pfund 30 Pfg.,  
Zitronat, Orangat,  
Schöne große Rosinen  
pro Pfd. von 25 Pfg. an,  
Große helle Sultaninen,  
Korinthen, Feigen, Datteln,  
Schaalmandeln, Traubenrosinen,  
Almeria-Weintrauben,  
Thorn. u. Dresdener Pfefferkuchen  
Randmarzipan, Theconfeite,  
Marzipantorten, Confituren,  
Eholaden, Kaffee, Biskuits,  
Mettwa-Pfeffeln und Zitronen,  
Waffeln pro Pfd. von 15 Pfg. an,  
Lamberts, Para, Gabel,  
Indianer, Honig- u. Pfefferkuchen.  
Diverse Baumlichter u. Wachsker.

**Festgeschenke!**  
neue schöne Muster, in Gold, Silber,  
Doppel und Nickel, empfiehlt billigst  
**Carl Boesler vorm. L. Wolf,**  
Graudenz,  
Oberthornerstr. 34, Grabenstr. 56.

**Blumenkohl**  
**Apfelsinen**  
**Mandarinen**  
**Weintrauben**  
**Ananasfrüchte**  
empfehlen  
**Gustav Schulz.**  
[3400]

**Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse**  
sondern vernichten Sie dieselben mit  
dem sicher  
wirkenden v. Kobbe's Heleolin.  
Unschädlich für Menschen und Haus-  
thiere. In Dosen à 33 Pfg., 60 Pfg.  
und 1 Mk. erhältlich bei [4284]  
**Paul Schirmacher, Graudenz.**

**Schwiebuser**  
**Brifets**  
das beste u. billigste  
Brenn-Material  
100 Stück für 90 Pf.  
offert  
[3295]  
**B. Altmann, Tabakstr. 19.**  
Mehrmals Niederlage.

**Tächer**  
in [3299]  
Straussfedern, Crepe lissé,  
Atlas und Satin diagonal  
empfehlen in größter Auswahl zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen.  
**Bertha Loeffler.**  
Feinstes Wiener Rundmehl  
Bromberger Kaiseranzugmehl  
Weizenmehl 00. Weizenpuder  
Stettiner Gese täglich frisch  
empfehlen [3377]  
**Edwin Nax, Markt 11.**

**Gardinen**  
**Teppiche**  
**Bettvorleger**  
**Läufer**  
**Tischdecken**  
empfehlen in großer Auswahl zu  
außergewöhnlich billigen Preisen.

**S. Loeffler.**

**Kleiderstoffe**  
Robe v. 2 Mt.  
an bis zu dem  
feinsten Genre  
empfehlen  
**S. Loeffler.**  
**Wollstoffe**

**Gnädige Frau!**  
Kaufen Sie lieber einen Honigkuchen  
weniger und schenken Sie dem Mädchen  
dafür den von der Hausmädchenschule  
des Fräulein Berlin-Vereins herausge-  
gebenen Katechismus für das feine  
Haus- und Stubenmädchen. Dieses  
Buch, von dem in zwei Jahren 20000  
Exemplare verkauft wurden, enthält in  
Fragen und Antworten alles, was ein  
feines Haus- und Stubenmädchen können  
und wissen muß, um ihre Stellung in  
einem feinen herrschaftlichen Haushalt  
voll und ganz ausfüllen zu können.  
I. Serviren und Tischdecken, II. Auf-  
kundschaften, III. Großkrei-  
machen, IV. Tägliches Reinmachen,  
V. Stubenböhnen, VI. Wie ich  
ein Mädchen die Zeit eintheilen  
muß, um immer zur gehörigen  
Zeit fertig zu sein, VII. Pflichten-  
lehre. Trotz dieses reichhaltigen In-  
halts ist der Preis nur 50 Pfg. und  
wird gegen Einzahlung des Betrages  
in Briefmarken sofort franko versandt  
von der Verlegerin Frau Erna  
Grauendorf, Verlegerin des Fräulein-  
Berlin-Vereins in Berlin, Wilhelm-  
straße 10. Auch durch jede Buchhand-  
lung zu beziehen. [3379]

[3413] Meinen in Bromberg in der  
Nähe des Bahnhofes neuerbauten  
**grossen Eisschuppen nebst**  
**Bierkeller**  
will ich wegen anderweitiger Unter-  
nehmungen verkaufen.  
Die Baulichkeiten befinden sich auf  
einem bis Ende des Jahres 1900 ge-  
pachteten Bauplatz u. gehört dazu noch  
ein Klah, sowie Werbestall mit Kämme  
und dürfte diese Anlage auswärtsigen  
Brauereien zu empfehlen sein.  
H. Köflinger, Bahnhofswirth  
in Jordan.

**Verloren gefunden**  
**gestohlen.**  
Am 17. Dezbr., Nachm. ist  
v. d. Haus, Bahnhofstr. 2/3,  
1 br. Jagdhund fortgelockt  
worden. Vor Ankauf und  
gewalttamer Zurückhaltung  
wird gewarnt. [3412]  
[3411] Portemon. gef., abg. Markt 13, I.  
Eine Wintermütze ist auf der  
Rehring nach Nienwalde gefunden  
worden. Der Eigentümer ders. kann  
gegen Erstattung der Injektionskosten  
die Mütze von H. Schimmerfeld,  
Wiewitzstr. 10, abholen. [3320]

[3297] Ein wenig gebr. Herren-Pelz  
(Schuppenp.) ist zu vert. Salzftr. 4, I.

**Vereine**  
**Versammlungen**  
**Vergnügungen.**  
**Hausbesitzer-Verein.**  
**Hauptversammlung:**  
Sonntags, den 21. Dezember 1895,  
Abends 8 Uhr, im Tivoli.

**Tagesordnung:**  
1. Mittheilungen.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Steuererklärung.  
4. Innere Angelegenheiten.  
Hausbesitzer, die Mitglieder werden  
wollen, laden wir zu unseren Sitzungen  
ganz ergebenst ein.  
[3305] **Der Vorstand.**  
[3290] Zur Weihnachtsfeierung  
für arme Schulkinder findet Sonn-  
abend, den 21. Dezember d. 30.,  
Abends 7 1/2 Uhr, in Dombowaloka ein  
**Feierabendtheater**  
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.  
Entrée pro Person 60 Pfg.  
Das Komitee.

**Stadt-Theater in Graudenz.**  
Sonntag, den 22. Dezember 1895:  
Einmaliges Abschieds-Gastspiel des  
k. k. Hofkapellmeisters Julius August  
Grabe v. Königl. Theater in Hannover.  
**Kean**  
oder: Leidenschaft und Genie.  
Kean: Königl. Hofkapellmeister Grabe.  
Vorstellungen und Vorverkauf in  
der Konditorei von Gilsow. [3132]  
In Vorbereitung für die Feiertage: Sander-  
mann's neuestes Werk „Das Glück im  
Winkel“, die erfolgreichste Schwank-  
Novität: „Der Rabenwaser.“

**Danziger Stadt-Theater.**  
Journalisten. — Freitag, d. 20. Dezbr.:  
Wagon. — Sonntags, den 21. Dezbr.:  
Nachmitt. 3 1/2 Uhr: Nischenbrödel. Abds.  
7 1/2 Uhr: Stützen der Gesellschaft.  
— Sonntag, den 22. Dezbr., Nachm.  
3 1/2 Uhr: Nischenbrödel. Abds. 7 1/2 Uhr:  
Lohengrin.

**Alle**  
ganz gleich, ob von hiesigen oder  
auswärtigen Buchhandlungen  
durch Inserate, Prospekte, Be-  
lagen oder sonstige Mani-  
pulationen offerirt [2548]

**Bücher**  
**Lieferungswerke**  
**Journale etc. etc.**  
sind selbstverständlich  
auch bei mir zu den  
billigsten Preisen  
zu haben.

Bei Baarzahlung  
gewähre Rabatt. [3380]  
**Oscar Kauffmann**  
Buch-, Kunst-, Musik-Handlung.

**Ed. Ebel,**  
**Gesammelte Gedichte.**  
Hochlegant gebunden  
2,75 Mark,  
für Porto 10 Pfg. mehr.  
Vorrätig  
in allen Buchhandlungen.  
Verlag von  
**Jul. Gabel's**  
Buchhandlung  
in Graudenz.

**Zu Weihnachten**  
habe ich eine ganz  
besonders reiche Auswahl  
von

**Pianos**  
**neuester Konstruktion.**  
[2998] Die Instrumente zeichnen sich  
durchweg durch äusserst solide  
Bauart, vollen gesangreichen  
Ton und elegante Ausstattung  
aus, sind aus dem renomir-  
testen Fabriken u. verd. zu den  
**billigsten Preisen**  
verkauft.  
**Oscar Kauffmann,**  
Pianoforte-Magazin.  
Heute 3 Blätter.



## Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Dezember.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß diejenigen Thiere und Gegenstände, welche während der Zeit vom 1. bis 4. März 1896 in Chemnitz und vom 4. bis 7. April 1896 in Dresden in den Rindfleischausstellungen ausgestellt werden und unverkauft bleiben, unter den im deutschen Eisenbahnverkehrsverordnungen vereinbarten Bedingungen frachtfrei zurückzuführen sind.

In den Getreideausnahmetarif 7 der Marienburg-Wlawka Eisenbahn für den russisch-westpreussischen direkten Verkehr ist die Station Gairowa der russischen Südwesteisenbahnen mit einbezogen worden.

Die Befestigung von Freitreppen oder sonstigen Vorstufen vor einem Hause, welche sich auf Straßenterrain bezug, dem Bürgersteige befinden, ist die Polizeibehörde laut Entscheidung des Obergerichtsgerichts jederzeit zu fordern berechtigt, sofern dem Hauseigentümer das Recht zur Herstellung und dauernden Beibehaltung der Stufen nicht ausdrücklich eingeräumt worden ist. Der Umstand, daß die Vorstufen schon seit Menschengedenken bestanden haben, ändert hierin nichts; denn öffentliche Straßen gehören zu dem dem bürgerlichen Verkehrsverkehr entzogenen Sachen, an denen durch Verletzung keine Verfügung der Polizeigewalt über dieselben einschränkenden Rechte erworben werden können. Eine Klage auf Aufhebung einer polizeilichen Verfügung, durch welche die Befestigung von Vorstufen geordnet wird, kann also nur dann Erfolg haben, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Stufen nicht auf Straßenterrain, sondern auf einem zu dem Grundstück gehörenden Privatgrundstück stehen, oder daß das Recht zur dauernden Beibehaltung ausdrücklich behördlicherseits eingeräumt ist. Andernfalls könnte höchstens eine Befehlswerte Erfolg versprechen, wenn ein genügender Anlaß, die Befestigung der Stufen zu fordern, im öffentlichen Verkehrs- und Sicherheitsinteresse nicht vorliegen sollte.

[Jagdergebnisse.] Auf der Treibjagd in Biedersee (Kreis Graudenz) sind von 15 Schützen 115 Hasen, 2 Rehböcke und 9 Fasanen geschossen worden.

Im Stadttheater veranstaltet die Direktion Hubart am nächsten Sonntag den 22. Dezember die letzte Vorstellung vor dem Weihnachtsspiel. In diesem Abend wird Herr Hofkapellmeister Grube, der vor kurzem hier in zwei Rollen so allgemein gefallen hat, nochmals als Gast auftreten. Herr Grube hat schon ein längeres Gastspiel in Russland mit großem Erfolg beendet und wird auf der Rückreise nach Hannover am Sonntag hier in dem Schauspielhaus die Titelrolle spielen. In Riga, wo Herr Grube zuletzt gastierte, hat er in dieser Rolle so gefallen, daß, wie wir einer dortigen Zeitung entnehmen, das Stück drei Mal wiederholt werden mußte.

Herr Dr. Heyer in Thorn hat in Berlin das Physikalische Examen bestanden.

Der Militärämter Bezirksfeldwebel Jagusch aus Briesen ist als Gerichtsassistent in den Kammergerichtsbezirk einberufen und mit der Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreibergaststube bei dem Amtsgericht zu Sonnenburg beauftragt worden.

Thorn, 18. Dezember. An unserer Garnisonkirche ist mit dem Aufstellen des eisernen Daches begonnen worden. Da erst im August vorigen Jahres das Ausschachten der Fundamente begann, die in Rücksicht auf die alten Stadtbefestigungsreste aus der Ordenszeit in größerer Tiefe, als beabsichtigt war, angelegt werden mußten, ist der Bau sehr schnell vorgeschritten. Die Baustellungsarbeiten zeigen in ihrer kraftvollen Linienführung die Detailbildung unserer heimischen Baukunst des deutschen Ordens, eine Stützführung, die zur Zeit nur von wenigen Architekten beherrscht wird. Das Gebäude gehört in Bezug auf die bedeutende Spannweite (15,50 Meter) seiner Gewölbe zu den bedeutendsten Kirchenbauten, die neuerdings zur Ausführung gekommen sind.

Ullrich, 18. Dezember. In der benachbarten Ortschaft Kutta erschien gestern der Herr Landrath aus Thorn, ferner ein russischer Major, ein Dolmetscher und mehrere russische Offiziere. Es wurde über einen Grenzvorfall verhandelt, bei welchem vor einigen Wochen drei russische Grenzsoldaten einen Zuden, welcher, aus Russland kommend, heimlich die Grenze überschritten hatte und bereits über 300 Meter weit in Preußen war, gewaltsam und mit Schlägen wieder nach Russland zurückholten. Das Ergebnis der Verhandlung ist noch unbekannt.

Al. Falkenau, 18. Dezember. Durch den Fortzug des Deichrentmeisters der Falkenauer Niederung, Herrn Kaufmann Kiekmann, war die Deichrentmeisterstelle erledigt. In seinem Nachfolger wurde in der letzten Deichrentsitzung der Postagent Herr Bonus-Gr. Falkenau einstimmig gewählt und hat bereits die Verwaltung der Deichkasse übernommen.

B. Tuschel, 18. Dezember. Die Ausstellung der Lehrplänearbeiten, welche hier am 15. d. M. unter großer Beteiligung aus Stadt und Kreis durch den Vorsitzenden des Handwerker-Vereins, Herrn Bürgermeister Wagner, eröffnet wurde, währte bis gestern Abend, zu welcher Zeit die Prämierung von 38 Lehrlingen erfolgte; es wurden 180 Mk. an Prämien ausbezahlt, ein Betrag, der der Fürsorge des Kreises und der Stadt zu verdanken war. Die ausgestellten Arbeiten entfielen auf alle Gebiete des Handwerks und lieferten meistens einen erfreulichen Beweis für den Fleiß und die Intelligenz der hiesigen Handwerker.

Konig, 17. Dezember. Heute stand Frau Rinl aus Kamin vor der hiesigen Strafkammer. Die Anklage legt ihr zur Last, das eigene sechsjährige Kind in mindestens zwanzig Fällen barbarisch mißhandelt zu haben. Das Kind war keineswegs böseartig und bekam ohne jede Veranlassung Schläge. Die Nachbarinnen warnten die Angeklagte wegen der grausamen Behandlung des Kindes, worauf die Angeklagte in einem Falle zur Antwort gab, sie könne mit ihrem Kinde machen, was sie wolle. Der mit der Untersuchung des Kindes beauftragte Arzt aus Bempelburg befandete, daß eine fortgesetzte Mißhandlung des Kindes geeignet gewesen wäre, das Leben zu gefährden. Die Frau wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Joppot, 17. Dezember. Auf das von der hiesigen Schul- und Gemeindeverwaltung an die Regierung gerichtete Ansuchen, die Ferien für die hiesige Gemeindeschule mit denen der höheren Schulen gleichzusetzen, ist ein ablehnender Bescheid ergangen.

Neufahrtwasser, 18. Dezember. Der Umstand, daß unsere Vorstadt zwar die vollen Abgabepflichten, nicht aber auch die Vorteile aller der Bequemlichkeiten, der Reinlichkeit oder anderer nützlichen Zwecke dienender Einrichtungen der Mutterstadt Danzig hat, veranlaßt immer mehr Einwohner, sich außerhalb des Orts, auf dem angrenzenden Grund und Boden von Sasse anzubauen. Da dieses im Landbezirk liegt, haben sie einen sehr billigen Bauplatz und entgehen auch den städtischen hohen Abgaben. Mehr Entbehrungen werden ihnen kaum auferlegt, denn die Entfernung vom Orte ist ganz gering. Nur will der Magistrat die Kinder nicht in die städtische Volksschule aufnehmen, selbst nicht gegen Schulgeld, da dadurch eine Ueberfüllung befürchtet wird. Bis jetzt sind in der neuen Kolonie schon zehn

Bauhäuser fertig, die über 30 Familien aufnehmen können und mehrere stehen noch in Aussicht. Die Danziger Aktienbrauerei läßt dort einen Eiseller anlegen, um ihre Kunden im Sommer recht bequem mit Eis versorgen zu können.

Schneid, 18. Dezember. Ein Missionar aus Dänemark besuchte kürzlich die Umgegend von Schneid, um milde Gaben für eine dort zu erbauende katholische Kirche zu sammeln.

Budewitz, 17. Dezember. Die verehelichte Wirtshausinspektorsfrau Wawrzinski, die im Verdacht steht, den Eismord gegen den leiblichen Vater, den Ausgebirger Wirtsgast begangen zu haben, ist heute nach Posen in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Janin, 17. Dezember. Das im Kreise Znin gelegene 4700 Morgen große Rittergut Chomionza ist vor kurzem aus deutschen in polnische Hände an den Rittergutsbesitzer Leo v. Ubyasz verkauft worden.

Jarowski, 17. Dezember. Auf ein Gesuch der hiesigen deutschen Katholiken an den Erzbischof in Posen, mehrmals deutschen Gottesdienst im Jahre halten zu lassen, ist der Bescheid eingegangen, daß nunmehr an den drei großen Festtagen Weihnachten, Ostern und Pfingsten Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten werden soll.

Tischengel, 17. Dezember. Der hiesigen Schützen gilde ist bei Gelegenheit der Feier ihres 150jährigen Bestehens vom Kaiser eine Fahne verliehen worden.

Wreschen, 18. Dezember. Der Kreis-Kommunal-Etat für 1896/97 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 100.000 Mk. In der Einnahme sind an überwiesenen landwirtschaftlichen Böden für 1894/95 37.713 Mk. aufgeführt. Die Beiträge des Kreises zur Deckung der Kommunalbedürfnisse belaufen sich auf 29.950 Mk. Die Ausgaben des Kreises an Gehältern betragen 4800 Mk. In Wegbauangelegenheiten sind 18.300 Mk. und zu Provinzialzwecken 24.960 Mk. genannt. Als Mitglieder für die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen sind auf dem Kreistage die Herren Rittergutsbesitzer A. v. Sulewicz, Mobjewicz und A. v. Strebenzki-Chwalibogowo gewählt worden.

Schneidemühl, 17. Dezember. Heute Mittag starb nach kurzem Krankenlager an einem Herzleiden der Kreis-Schulinspektor Schulrath Penst hier selbst. Er war der Sohn eines Lehrers zu Kastenburg in Ostpreußen, studierte Theologie, war einige Jahre Prediger in Estland und wurde dann zum Kreis-Schulinspektor in Danzig ernannt. 1885 übernahm er nach Schneidemühl über und verwaltete seit dieser Zeit das hiesige Kreis-Schulinspektorat.

Wreschen-Posener-Grenze, 18. Dezember. Gestern wurde beim Fällen von Bauholz der 65jährige Arbeiter Krause aus Friedeborst von einem Baume zu Boden geschlagen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhaus zu Neutomischel hoffnungslos darniederliegt.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.  
(Schluß.)

Die Auflassung der Grundstücke Markt 3 und 4 an Herrn Deguski ist nunmehr erfolgt. In den Verkaufsbedingungen ist bestimmt, daß die Zinsen von 16.400 Mk. Forderung der Preussischen Zentral-Wohntredit-Aktiengesellschaft seitens des Herrn D. vom Tage der Auflassung ab zu zahlen sind. Gestützt hierauf, weigerte sich Herr D. die Zahlung der Zinsen für dieses Kapital vom 1. Juli d. J. ab zu übernehmen. Inzwischen konnte eine Einigung dadurch herbeigeführt werden, daß der Magistrat den Zahlungstermin für das Restkapital von 35.400 Mk. vom 15. Dezember d. J. auf den 15. Dezember d. J. verlegte, gegen Zahlung von 4 Prozent Zinsen vom 15. Dezember d. J. ab. Das Kapital ist zur Deckung des Kaufgeldes für das Seminargrundstück bestimmt und wird voraussichtlich erst Ende 1896 gebraucht werden. Zur Sicherheit für das Kapital sind die beiden Grundstücke hinter 16.400 Mk. an die Stadt verpfändet worden. Die Versammlung genehmigte das mit Herrn D. getroffene Abkommen und erklärte sich damit einverstanden, daß das Restkapital von 35.400 Mk. erst am 15. Dezember 1896 gezahlt wird.

Nachdem die gerichtliche Entscheidung in der Prozeßsache des Rektors Viehricher wegen der Gebühr für die Lokalschulinspektion zu Gunsten des Klägers entschieden worden, ist von der Schuldeputation anerkannt worden, daß die Gebühr vom 1. Mai 1895 auch weiter an Herrn V. zu zahlen ist. Herr V. hat erklärt, daß er für jährlich 300 Mark sich verpflichtet, die Lokalschulinspektion über jede städtische Schule, die ihm vom Magistrat jezt oder später überwiesen wird, zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß Herrn V. die Gebühr für Wahrnehmung der Lokalschulinspektion vom 1. Mai 1895 ab gezahlt wird.

Durch Vertrag vom 18. August 1893 ist dem Bau-Unternehmer Fiedtke die Erlaubnis zur Anlage einer normal-spurigen Kleinbahn mit Pferdebetrieb auf dem Zucherdammwege für 15 Jahre erteilt. Er hat die Verpflichtung übernommen, den Damm zu ebnen und den zum öffentlichen Verkehr bestimmten Teil in gutem fahrbarem Zustand herzustellen und zwar so, daß für geeigneten Wasserabfluß gesorgt ist. Er hat eine neue Brücke zu bauen, welche Eigentum der Stadtgemeinde wird. An denjenigen Stellen, an welchen das Gleis überfahren oder von Fahrzeugen berührt werden muß, hat er die ganze Straße durch Pflasterung oder Chausseierung zu befestigen und die Schienen so hineinzulegen, daß ihre Oberkante in gleicher Höhe mit der Straßenkante liegt. Der Wasserabfluß nach dem Zucherdamm Graben darf nicht gehindert werden. Als Beihilfe sind für Herrn Fiedtke 2000 Mk. aus der Kammerel-Kasse bestimmt. Eine Veräußerung oder Verpachtung der Anlage ist nur mit Zustimmung der Stadtgemeinde zulässig. Im Falle der Einstellung des Betriebes kann die Wegnahme der Gleis-Anlage geordert werden, die Anlage kann auch seitens der Stadtgemeinde zum Materialienwerthe erworben werden. Nach der Fertigstellung und Abnahme der Anlage ist Herrn F. die vorläufige Inbetriebnahme der Anlage gestattet worden. Wegen mangelhafter Ausführung der Anlage ist die Abnahme bis heute nicht erfolgt, und die Herrn F. zugebilligten 2000 Mk. sind bisher nicht an ihn gezahlt worden. Herr F. hat nun die Genehmigung zum Verkauf seiner Anlage an den Bauunternehmer Felsch-Thorn nachgesucht. In Folge dieses Antrages hat eine Besichtigung des Zucherdammes durch die Straßenbau-Kommission stattgefunden. Die Kommission hat sich dahin geäußert, daß die schlechte Beschaffenheit des Weges darauf zurückzuführen sei, daß Herr F. das Gleis höher gelegt hat, als im Plan vorgesehen war. Die Kommission verlangt die Niederlegung des Gleises, so daß eine Entwässerung des Weges nach dem Hermannsgraben möglich wird, eventuell müßte der Zucherdamm bis zur Gleisoberkante erhöht und die Oberfläche der Aufschüttung durch Schutt oder Kies befestigt werden. Die Kommission hat sich gegen die Uebertragung der Anlage ausgesprochen, wenn nicht vorher die Mängel beseitigt und der Weg ordnungsmäßig hergestellt worden ist. Demgemäß ist denn auch Herr F. abfällig befunden worden. Er hat aber seinen Antrag wiederholt und bittet dringend um die Genehmigung zum Verkauf der Anlage, er schlägt vor, die Arbeiten zur Instandsetzung bezw. Erhöhung des Zucherdammweges für seine Rechnung durch das Stadtbauamt ausführen zu lassen, die Herren Carl und Adolph Domke würden Bürgschaft

für ihn übernehmen, eventuell könnte auch eine Kaution hinterlegt werden zur Sicherheit für die seitens des Bauamts gemachten Aufwendungen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß für die Stadtgemeinde kein Vortheil aus der Veräußerung der Erlaubnis zur Veräußerung der Bahnanlage entstehen würde, im Gegentheil, durch die Veräußerung erhält die Stadt einen zuverlässigen und finanziell gut gestellten Pächter. Der Magistrat beantragt deshalb, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Instandsetzung des Zucherdammweges für Rechnung des Herrn F. durch das Stadtbauamt ausgeführt wird, sofern eine Kaution, deren Betrag seitens der Straßenbaukommission festzusetzen ist, bei der Kammerel-Kasse hinterlegt wird, und daß demnach die Genehmigung zur Veräußerung der Gleisanlage an Herrn Felsch-Thorn erteilt wird, sobald Herr F. dem mit der Stadt geschlossenen Vertrag beitrifft. Die Versammlung erklärte sich nach längerer Debatte hiermit einverstanden, genehmigte auch die Verlängerung des Vertrages vom 31. August 1908 bis zum 31. Dezember desselben Jahres.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte Herr Victorius, daß auf dem Stadtbahnhof außerordentlich viel gestohlen wird und verlangte, daß dem Unternehmer genügende Bewachung und die Verhinderung der Diebstähle zur Pflicht gemacht wird. Herr Bürgermeister Polski sagte dies zu.

Durch Beschluß vom 20. Juli hat die Stadtverordneten-Versammlung sich damit einverstanden erklärt, daß die erste und zweite wissenschaftliche Lehrerstelle an der höheren Mädchenschule nun als Oberlehrerstellen bezeichnet werden. Die Regierung zu Marienwerder verlangt zur Ergänzung des Beschlusses noch eine Erklärung, daß Mittelschullehrer nicht grundsätzlich von den Oberlehrerstellen ausgeschlossen werden können. Der Magistrat beantragt, um der Forderung der Regierung zu genügen, anzuerkennen, daß auch Lehrern mit seminartistischer Bildung, sofern sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben und sich durch hervorragende Tüchtigkeit auszeichnen, die Oberlehrerstellen an der höheren Mädchenschule nicht zu verschließen sind.

Herr Lewinsohn erklärte sich dagegen, er will die Oberlehrerstellen den wissenschaftlichen Lehrern vorbehalten, und er befürchtet auch, daß diese Gelegenheit benutzt werden wird, um neue Oberlehrerstellen zu errichten. Nachdem Herr Oberbürgermeister Polski diese Befürchtung für ganz grundlos erklärt hatte, nahm die Versammlung den Magistratsantrag an.

Sobann wurde beschlossen, der Frau Wittwe Grosse die Verwaltung der Gastwirtschaft und des Wäldchens auf Wölbershöhe unter den bisherigen Bedingungen auf jederzeitigen Widerruf zu belassen.

Dem Männerturnverein wurde für die wöchentlich ein Mal unter der Leitung einer geprüften Turnlehrerin abzuhaltenden Turnübungen der geplanten Frauen-Turnabteilung die Turnhalle der höheren Mädchenschule nebst Heizung und Beleuchtung unentgeltlich bewilligt.

In die Kommission für den städtischen Arbeitsnachweis wurden aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren Behn und Gramberg als Mitglieder und Kuzner jun. als Stellvertreter, aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren Maler Hunzinger und Werksführer Müller als Mitglieder und Fabrikmeister Kutozski als Stellvertreter gewählt.

Aus der Wasserleitungs-Kommission sind die Herren Mertins und Schleiff, die an Stadtrath gewählt sind, ausgeschieden. Schon früher ist Herr Bengt neu in die Kommission gewählt, und es wurde nun noch Herr Eisenbahnschulinspektor Struck gewählt.

Zum Schluß gab Herr Stadtverordnetenvorsteher Döbich eine Uebersicht über die Thätigkeit der Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre. Es haben 16 Sitzungen stattgefunden, in denen 66 Mittheilungen (davon 4 in geheimer Sitzung) gemacht und 214 Anträge (davon 25 in geheimer Sitzung und 6 Anträge von Privaten) erledigt wurden. Unerledigt blieben nur der Entwurf der Kasseninstruktion und die Revision der Jahresrechnung für 1894/95, über welche in der ersten Sitzung des nächsten Jahres berichtet werden wird. Wichtig war die Neuordnung des kommunalen Steuerwesens; angenommen sind die Gemeindesteuerordnung, die Anordnungen für die Umlage, die Grundsteuer, für die Gebühren für Genehmigung und Bewilligung von Bauten. Von besonderer Tragweite sind die Beschlüsse betr. den Verkauf der Rathhausgrundstücke und den Verkauf des Seminargrundstücks, betr. die Uebernahme der Kosten der Straßenreinigung und Gemüllabfuhr auf die Stadt und die Bewilligung der Mittel für die Vorarbeiten zur Wasserleitung. Grundlinien sind für die Lehmstraße, die Grabenstraße, die Heubenerstraße, die Culmer-, Kallinterstraße festgelegt worden. Von Wahlen sind die Wiederwahl des Herrn Stadtrath Polski und die Neuwahlen der Herren Stadtrath Schleiff und Stadtkämmerer Lettenborn zu erwähnen. Herr Döbich schloß damit, daß er den aus der Versammlung ausscheidenden Herren für ihre Thätigkeit danke und sie bat, auch ferner ihr Interesse der städtischen Entwicklung zu widmen.

Es folgte eine geheime Sitzung.

## Verschiedenes.

200.000 Rubel sind von der russischen Regierung für eine Expedition bestimmt, welche sich unter Leitung der Herren Dr. Slutin und Bogdanowitsch nach dem Ochotski'schen Meer und der Halbinsel Kamtschatka begeben soll, um während der Jahre 1896 und 1897 die Gebiete eingehend zu studieren. Während Bogdanowitsch vornehmlich die Goldlager zu untersuchen beauftragt ist, welche sich längs der Küste des Ochotski'schen Meeres befinden und sich unter Anwendung der neuesten Betriebsmethoden wahrscheinlich als sehr ergiebig erweisen würden, wird es die hauptsächlichste Aufgabe Dr. Slutins sein, die Mittel zur Ausbeutung des Reichthums jener Gegenden an Wälen, Kabeljau und Seringen festzustellen. Das ganze Unternehmen zielt darauf ab, der dortigen, in tiefer Armut lebenden Bevölkerung die bezeichneten Quellen natürlicher Reichthümer zu eröffnen.

Für die Rechtsstellung der Lehrerinnen ist kürzlich eine wichtige Entscheidung ergangen. Eine Lehrerin P. in Achersleben, die mit ihrer Amtsentlassung aus Anlaß ihrer Verheirathung nicht einverstanden war, hatte gegen die Gemeinde Achersleben beim Landgericht Klage erhoben. Das Landgericht fällt ein der Klägerin günstiges Urtheil. Das Oberlandesgericht zu Rumburg a. S. hat jetzt die gegen das landgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung zurückgewiesen. Das Erkenntnis des Oberlandesgerichts enthält folgende Ausführungen:

Klägerin ist von der zuständigen Behörde an der höheren Mädchenschule in Achersleben, einer öffentlichen Lehranstalt, definitiv als Lehrerin angestellt worden. Hiermit hat Klägerin die Rechte und Pflichten eines Staatsdieners erhalten. Das Staatsdienerverhältnis ist nun nicht, namentlich nicht bezüglich seiner Entstehung und Beendigung, als ein privatrechtliches Verhältniß aufzufassen; dasselbe ist vielmehr wesentlich staatsrechtlicher Natur. Mit dem Augenblicke ihrer definitiven Anstellung hat Klägerin auf Grund des Staatsdienerverhältnisses das Recht auf die ihr zugesicherten Amtseinkünfte als ein wohlverworbenes erlangt. Dieses Recht kann ihr nicht einseitig entzogen werden, sondern nur durch freiwillige Aufhebung des Dienstverhältnisses oder in Folge einer rechtskräftigen



richtiger Verurteilung zu einer den Verlust des Amtes nach sich ziehenden Strafe, oder im Wege des Disziplinarverfahrens. Hieraus folgt aber, daß die Entlassung der Klägerin und die damit verbundene Entziehung des Gehalts, insofern sie vom Magistrat zu Wismar und der königl. Regierung zu Magdeburg ausgesprochen ist, der Rechtswirksamkeit entbehrt. Die definitive Aufstellung der Klägerin charakterisiert sich als lebenslänglich. Eine Bestimmung, wie sie § 6 der gedachten Pensions- und Gehaltsordnung enthält, vermag das Recht der Klägerin nicht zu beeinflussen. Es erübrigt sich demnach ein Eingehen darauf, ob und welche Gehalts- und Pensionsordnung zur Zeit der Anstellung der Klägerin in Geltung war. Nach alledem war die Beklagte bezw. die königl. Regierung zu Magdeburg nicht befugt, die Klägerin aus ihrem Schulamte zu entlassen. Die Klägerin hat daher Anspruch auf Weiterzahlung des Gehalts.

— Raubmörder Köppler, der durch seine Mordthaten am 20. Juni bei Bittau und in Wismar verurtheilt wurde, hat in den letzten Tagen im Gefängnis zu Thun (Schweiz) wieder verschiedene Ausbruchversuche gemacht, welche jedoch sämtlich mißglücken. Einmal war es dem gefährlichen Verbrecher sogar gelungen, sich aus der Zelle durch das Fenster ins Freie zu begeben, indem er eine doppelte Eisentaille durchstieß, allein beim Hinabsteigen auf den drei Stockwerk tief liegenden Hof kam er zu Falle und brach dabei das Bein, so daß er wohl bis auf Weiteres nicht mehr aus dem Gefängnis entkommen dürfte. Köppler scheint jetzt Furcht vor dem Galgen in Oesterreich und dem Richtbeil in Deutschland bekommen zu haben. Jetzt, wo er zu der Einsicht gelangt ist, daß es ihm in Reichenberg, wo er einen Raubmord verübte, unzweifelhaft an's Leben gehen wird, unternimmt er alles Mögliche, um nur die goldene Freiheit wieder zu gewinnen. Seine Auslieferung an Oesterreich wird demnach erfolgen.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 23. d. Mts.  
9 Uhr Vormittags [3394]  
Oberholz und die gefällten  
Kappelfämme  
auf der Chaussee Neuhagen-Gatsch an  
Ort und Stelle meistbietend verkauft.  
**Gradenz,**  
den 19. Dezember 1895.  
Der Kreisbauinspektor.  
Ganger.

**Bekanntmachung.**  
[3278] Die  
Hebestellen  
an:  
1. Wismar, an der Kreis-Chaussee  
Straßburg-Lautenburg, mit  
einer Hebestelle von einer  
Weile;  
2. Gröden, an der Kreis-Chaussee  
Straßburg-Lautenburg, mit  
einer Hebestelle von 1 1/2  
Weilen;  
3. Witten, an der Kreis-Chaussee  
Straßburg-Lautenburg, mit  
einer Hebestelle von 2 Weilen;  
4. Broddowin, an der Kreis-  
Chaussee Straßburg-Lautenburg,  
mit einer Hebestelle von 2 Weilen;  
5. Szabow, an der Kreis-Chaussee  
Straßburg-Lautenburg, mit  
einer Hebestelle von 1 Weile, und  
6. Jablonowo, an der Kreis-Chaussee  
Straßburg-Lautenburg, mit  
einer Hebestelle von 1 Weile  
sollen vom 1. April 1896, Mittags  
12 Uhr, bis zum 1. April 1897, Mittags  
12 Uhr, anderweit als den Meistbietenden  
im Wege der Auktion verpachtet  
werden.  
Zur Abgabe von Geboten haben wir  
einen Termin auf  
**Sonntag, d. 25. Januar 1896**  
Vormittags 12 Uhr  
in unserem Bureau anberaumt, wozu  
Nachzügliche hiermit eingeladen werden.  
Zum Mitbringen wird nur derjenige  
zugelassen, welcher eine Betungs-  
kaution von 300 Mark im Termine  
hinterlegt.  
Der Pächter hat eine Kaution im  
Betrag des fünften Theiles der Jahres-  
Pachtsumme zu hinterlegen.  
Die Ertheilung des Zuschlages, auch  
die gänzliche Verpachtung derselben bleibt  
dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse  
vorbehalten.  
Die sonstigen speziellen, in den Pacht-  
kontrakten aufzunehmenden Bedingungen  
bezw. Bestimmungen, namentlich die  
Bestimmungen über die Bewilligung  
von Chaussegeld-Entschädigungen im  
Allgemeinen können während der Dienst-  
stunden in unserem Bureau eingesehen  
werden. Dieselben werden auch im  
Termine bekannt gemacht werden.  
**Strasburg,**  
den 16. Dezember 1895.  
Der Kreis-Ausschuß.

**Wochenmarkt**  
**Jablonowo.**  
Der auf Mittwoch,  
den 25. fallende Wochen-  
markt wird wegen des  
Festes am Montag, den  
23. Dezember, und der  
auf dem 1. Januar  
fallende Wochenmarkt am  
Dienstag, d. 31. Dezbr.  
abgehalten. [2941]

**Futterrüben**  
1000 Zentner, verkauft in Tannen-  
rode b. Gradenz.

**Bekanntmachung.**  
[3366] Nachstehende Bestimmungen der  
Oberpräsidial-Verordnung vom 4. No-  
vember 1884 (Amtsblatt Seite 259)  
über den Verkehr mit Mineralien  
werden zur strengsten Nachachtung be-  
kannt gemacht.  
Mengen von mehr als 1000—10000 kg  
Petroleum dürfen nur mit Erlaubnis  
der Ortspolizeibehörde, mehr wie  
10000 kg nur mit Erlaubnis der  
Landespolizeibehörde auf besonderen  
Lagerhöfen gelagert werden. Mengen  
von mehr als 300—1000 kg dürfen nur  
in Kellern oder zu ebener Erde be-  
legenen Räumen gelagert werden, welche  
keine Abflüsse nach Außen, keine  
Heiz- oder künstliche Beleuchtungs-  
vorrichtungen und eine gute Ventilation  
haben. Der Fußboden des zur Lager-  
ung dienenden Theils dieser Räume  
muss aus undurchlässigem, unverbrenn-  
lichem Material hergestellt und mit  
einer aus feuerfestem Material herge-  
stellten ununterbrochenen Umfassung  
von solcher Höhe versehen sein, daß der  
Raum zwischen der Umfassungswand  
mit Einschluß des Rauminhalts einer  
etwa vorhandenen Sammelrinne aus-  
reicht, die gesammelte Menge der dort  
aufbewahren Flüssigkeiten im Falle  
des Auslaufens aufzunehmen.  
Auf Höfen darf die Lagerung nur  
geschehen, wenn die Gebinde einge-  
graben sind, oder eine Umfassung aus  
feuerfestem Material vorhanden ist.  
Vor der Lagerung ist der Polizei-  
Behörde Anzeige zu machen.  
In den Verkaufsstellen dürfen nur  
50 kg, wenn aber die Aufbewahrung  
in metallenen mit einem Hahn zum  
Abfüllen versehenen Gefäßen oder in  
Original-Petroleumfässern erfolgt, bis  
zu 300 kg Petroleum aufbewahrt  
werden.  
In dem zum regelmäßigen Aufent-  
halt oder zum Verkehr von Menschen  
bestimmten Räumen, insbesondere in  
Wohnräumen, (mit Einschluß der  
Küchen) unmittelbar an dieselben an-  
schließenden Vorrathsräumen, Kom-  
toiren, Gast- und Schankwirtschaften  
und Werkstätten dürfen nicht mehr als  
20 kg Petroleum aufbewahrt werden.  
Übertretungen dieser Vorschriften  
werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk.  
bestraft.  
**Gradenz, 17. Dezember 1895.**  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
[2340] Infolge Verfügung vom heutigen  
Tage ist in das hiesige Protokollregister  
unter Nr. 21 eingetragen worden, daß  
die von der Witwe Elisabeth Dyd  
geb. Malischinski für ihr hier selbst unter  
der Firma J. Regier bestehendes, in  
unserem Firmenregister unter Nr. 248  
eingetragenes Handels-Geschäft, ihrem  
Ehegatten, dem Kaufmann Max Dyd  
hier selbst erteilte Procura erloschen ist.  
**Pr. Stargard,**  
den 9. Dezember 1895.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
[3243] Die Eintragungen in das hiesige  
Genossenschaftsregister, welche einer  
Veröffentlichung bedürfen, werden im  
Geschäftsjahr 1896 im Reichsanzeiger,  
im Gradenzer Gefelligen und in  
der hiesigen Dreweiz-Post, bei kleineren  
Genossenschaften nur im Reichsanzeiger  
und in Dreweiz-Post bekannt gemacht  
werden.  
**Löbau, den 14. Dezember 1895.**  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
[3243] Die Eintragungen in das hiesige  
Handelsregister werden im Geschäfts-  
jahr 1896 im Reichsanzeiger, der  
Danziger Zeitung, dem Gradenzer  
Gefelligen und der hiesigen Dreweiz-  
Post bekannt gemacht werden.  
Die Bearbeitung der das Handels-  
register betreffenden Geschäfte wird  
durch den Amtsrichter Goldstand unter  
Mitwirkung des Sekretär Kielinger  
erfolgen.  
**Löbau, den 14. Dezember 1895.**  
Königliches Amtsgericht.

**Heirathsgesuche.**  
[3386] Balise 213 a. u. f. a. d. n. u. 23. d. verh.  
3.500000 Mk. D. O. B. Post. Post. Post. Stelle  
Schneidemühl, Bromberger Vorstadt.

**Briefkasten.**  
N. N. Es ist zulässig, daß für einen kausionspflichtigen Be-  
amten eine andere Person die Kaution bestell, sofern dem Staate  
an der Kaution dieselben Rechte gesichert werden, welche ihm an  
einer durch den Beamten selbst gestellten Kaution zustehen  
würden. Es wird nützlich sein, daß Sie mit Ihrem Bruder  
bei der Behörde den Schlichter des letzteren vorlegen und  
darauf antragen vom Eigenthum desselben Kenntnis zu nehmen,  
damit nach Ablauf der Kautionspflicht der Bruder zu seinem  
Gelde kommt.  
N. N. Die Bestrafung eines Reservisten oder Landwehrmanns  
wegen Diebstahl, Betrugs u. dgl. zieht nicht ohne Weiteres den Ver-  
lust von dessen etwaiger militärischer Charge (Gefreiter oder  
Unteroffizier) nach sich. Eine solche militärische Charge kann nur  
von der Militärbehörde entzogen werden, was wohl nur in  
Folge einer im Verlaufe des Dienstes des Inhabers jener Charge er-  
littenen Justizstrafe geschieht. Der durch das Zivilgericht  
ausgesprochene Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zieht aller-  
dings auch den Verlust der Charge nach sich. Bei etwaigen Ein-  
ziehungen zu militärischen Leistungen, die in Folge der Bestrafung  
nicht etwa unterbleiben, tritt der Verlust in das Gemein-  
verhältnis ein und verliert das Recht, die Kosten zu tragen.  
N. N. Wahrscheinlich wird das Gericht eine Forderung, welche  
seinem Kostenpflichtigen an Sie zusteht, mit Beschlag belegt und  
Sie aufgefordert haben, nicht mehr an Ihren Gläubiger, sondern  
an die Kasse in Höhe der Kostenforderung Zahlung zu leisten.  
Sellen Sie sich die Verfügung nur genau an.  
N. N. Sie haben sich der Mithilfe einer Zwischenperson be-  
dient, durch diese Ihren Zweck erreicht, Abrede wegen der Ent-  
schädigung vorher nicht getroffen und werden deshalb genöthigt  
sein, das Geforderte zu zahlen, damit die im Ganzen nicht un-  
bescheidene Forderung nicht etwa durch eine gerichtliche Klage ver-  
doppelt und verdreifacht wird.  
N. N. Ob und wo sich im Stuhmer oder Marienburger Kreise  
Majestätsverbrechen befinden, ist uns nicht bekannt. Wenden Sie  
sich an Herrn Barter Rindfleisch-Trutenau bei Danzig.  
Knob. Unbekannt.

**Bekanntmachung.**  
[3302] Die früher zu Rothhof gehörige,  
sogenannte Rathswiese, etwa 3.8810 ha  
groß, welche bisher an das Peterhof-  
Stift verpachtet ist, soll vom 1. April  
1896 ab auf 6 Jahre weiter verpachtet  
werden.  
Angebote sind bis zum 15. Januar  
1896 an den Magistrat (Bureau III)  
einzureichen, wo auch die näheren Ver-  
pachtungsbedingungen eingesehen werden können.  
**Gradenz, 15. Dezember 1895.**  
Der Magistrat.

**Auctionen.**  
**Öffentliche Versteigerung.**  
Am Sonntag, d. 21. Dezbr. cr.  
Vormittags 10 Uhr  
werde ich auf dem Hofe des Zimmer-  
mannischen Hotels in der Tabakstraße  
4 Spinde, 2 Tische, 7 Bilder  
n. 72 versch. neue Mögen  
zwangsweise versteigern. [3418]  
Ganzeza,  
Gerichtsvollzieher in Gradenz.

**Öffentliche Versteigerung.**  
[3395] Sonntag, d. 21. Dezbr.  
d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich Unter-  
thornerstr. 15 „zum jungen Löwen“  
eine gold. Damenuhr mit Kette  
welche dafelbst hingebraucht wird, zwangs-  
weise versteigern. [3395]  
Rasch,  
Gerichtsvollzieher in Gradenz.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Sonntag, d. 21. Dezbr. d. J.  
Vorm. 11 Uhr  
werde ich in der Culmerstraße vor dem  
Guthaus des Herrn Biedt, folgende  
dafelbst untergebrachte Gegenstände:  
1 Sopha, 1 Handschrank, 1 K.  
runden Tisch, 1 Teppich  
zwangsweise versteigern. [3396]  
Rasch,  
Gerichtsvollzieher in Gradenz.

**Holzmarkt.**  
**Im Eichwalde**  
auf der  
**Schöneicher**  
**Herrenfäule**  
findet an jedem  
Montag, von Morgens  
9 Uhr ab  
Verkauf von Eichen- und  
Rüsternholz statt, wozu  
Besuchanten hiermit ein-  
geladen werden.  
**Snobrazlaw,**  
d. 13. Dezbr. 1895.  
**R. Volkmann**  
Zimmermeister.

**Holz-Verkauf**  
in [3053]  
**Hoheneichen**  
von jetzt  
täglich Vormittags.

**Bromberg, 18. Dezbr. Mitt. Handelskammerbericht.**  
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 136 bis  
145 Mk., geringe unter 100 Mk. — Roggen je nach Qualität 106 bis  
112 Mk., geringe unter 100 Mk. — Gerste nach Qualität 95 bis  
106 Mk., gute Braugerste 107—118 Mk. — Erbsen Futter-  
waare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter  
nominell, neuer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 31.50 Mk.  
**Posen, 18. Dezbr. (Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.)**  
Weizen 13.90—14.90, Roggen 11.00—11.20, Gerste 10.00  
bis 12.00, Hafer 10.80—12.10.  
**Berliner Produktenmarkt vom 18. Dezember.**  
Weizen loco 138—152 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr.  
144.75—145 Mk. bez., Mai 148.50—149 Mk. bez., Juni 149.25  
bis 149.75 Mk. bez., Juli 150.25—150.75 Mk. bez.,  
Roggen loco 115—122 Mk. nach Qualität gefordert, guter  
inländischer 119 Mk. ab Bahn bez., Dezember 119—119.25 Mk.  
bez., Mai 124—124.50 Mk. bez., Juni 124.75—125.25 Mk. bez.,  
Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.  
Hafer loco 117—147 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef.  
mittel und gut oft- und westpreussischer 117—127 Mk.  
Erbsen, Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw.  
120—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.  
Rübsöl loco ohne Fass 46.2 Mk. bez.  
Petroleum loco 22.0 Mk. bez., Dezember 22.0 Mk. bez.,  
Januar 22.1 Mk. bez., Februar 22.2 Mk. bez.  
**Stettin, 18. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt.**  
Weizen beht., loco 135—143, per Dezember 143.50,  
per April-Mai 146.25. — Roggen loco beht., 115—120, per  
Dezember 119.00, per April-Mai 122.50. — Sommer Hafer loco  
112—116. Spiritusbericht. loco fester, ohne Fass 70er 31.70.  
**Magdeburg, 18. Dezember. Zuckerbericht.**  
Kornzucker excl. von 92% —, neue 11.00—11.10, Kornzucker  
excl. 88% Rendement 10.45—10.60, neue 10.50—10.60, Nach-  
produkte excl. 75% Rendement 7.50—8.40. Anfang matt, dann  
besser.

**Höchster Rabatt!**  
Sämmtliche Sorten  
**Chorner Honigkuchen**  
halte bestens empfohlen. [2818]  
**Gust. Oscar Laue, Gradenz.**  
Grabenstraße 79.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
[3404] Außer den in Deutschland eingerichteten Niederlagen unserer  
rein gehaltenen und von den vereinigten Gerichts-Handelschemikern  
Herrn Dr. Rein und Dr. Bischoff chemisch untersuchten  
**Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen**  
empfehlen wir für Gradenz und Umgegend die bei Herrn  
**H. Wichert, Gradenz**  
Grüner Weg  
eingerichtete Verkaufsstelle, der wir die besten Gewächse der Jah-  
gänge zugeführt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen  
Verkaufspreisen abgegeben werden. Ebenso erlauben wir uns auf unsere  
**medizinischen Ungarweine**  
für Rekonvaleszenten und Kinder aufmerksam zu machen.  
**Th. Baldenius Söhne**  
Weingroßhandlung,  
Berlin N., Oranienburgerstr. 28.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

[3348] Das von mir offerirte Roh  
ist verkauft.  
**A. Ehmann, Bieglmeister,**  
Gradenz.

**Eine Fabrik**  
in d. Prov. Posen, Feuerfasse  
185 000 Mk. f. d. Hypothek.  
Offert. unter Nr. 3367 an d.  
Exp. des Gef. erbeten.

**Hochelegante**  
**Straußfederfächer**  
empfiehlt  
**Jacob Liebert.** [3237]

Von heute ab  
**bestes Fabrikat**  
Handmarzipan à 100. 1 Mk., bei  
Entnahme von 5 Pfd. billiger, ferner  
Theekaffee, Marzipanartikeln à  
1.20 Mk. täglich frische Chorner Honig-  
kuchen empfehle in allen Sorten.  
Wiedervertäufte Rabatt.  
**J. Kalies, Grabenstr. 20-21.**

**Die Lampen-Fabrik**  
von [3337]  
**D. Israelowicz**  
Gradenz  
empfiehlt alle Sorten  
**Lampen**  
zu Fabrikpreisen.  
**Muster-**  
**Ausverkauf**  
unter Fabrikpreisen.  
**Täglich frische Pfandbese**  
offerirt zum feste [3303]  
**Alexander Loerke.**

**Feisch, Pads und Macanen**  
sind eingetroffen. [3329]  
**Spiegel- u. Schnuppen-Karpen**  
zu Weihnachten und Neujahr  
treffen ein. Nowitzka, Markt 21.  
**Weihnachts-**  
**Zigarren**  
in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück  
in hochfeiner Qualität empfiehlt [3335]  
**D. Balzer,**  
Herrenstraße.  
**Wiener Mundmehl,**  
Bromberg, Kaiseranstrichmehl,  
beste Pfandbese empfiehlt  
billig [3402]  
**C. F. Piechotka.**

**Roither-Rindfleisch**  
an haben  
Max Zittlau, Oberthornerstraße Nr. 3.  
**Vermietungen.**  
Wohnungen zu beziehen von Neu-  
jahr über April zu 3,  
2 und 1 Stuben. [3358]  
H. Zeisler, Oberbergstraße Nr. 36.  
**Wohnungen von 3 Zimmern**  
u. Zubehör vom 1. April zu vermietet.  
Vintstr. 14. Anst. Vintstr. 4. [3372]  
1 möbl. Zimmer u. verm. Langestr. 7.  
[3371] Möbl. Zim. f. 1 bezw. 2 Pers.  
v. 1. Jan. a. bez. u. Altesstr. 10.  
Möbl. Part.-Zim. u. verm. Blumenstr. 13.  
Anaben d. h. Schenken find. u. Neu-  
jahr wied. freundl. u. billige Aufnahme.  
Melb. verb. briefl. m. d. Aufst. Nr.  
3296 d. d. Exped. d. Gefelligen erb.

finden unt. strengf. Dis-  
cretion lieb. Aufnahme  
b. Fr. Gebamme Danz.  
Bromberg, Wilhelmstr. 50  
**Damen**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Nord-Deutsche Gewerbe-Ausstellung Königsberg  
prämirt: Große Silberne Medaille.  
Muffe  
richt  
Fisch  
die g  
[3360]  
600  
auf 100  
28 000  
Weldun  
durch d  
werd. f.  
1. Febr.  
4 1/2 %  
mit 10  
Gefellig  
Suche d.  
Landk  
unt. 33  
2100  
7000  
zweite  
find zu  
briefl.  
des Ge  
auf 10  
kostet  
von 10  
Graden  
28. M  
Küchen  
Zwei  
vom 10  
größte  
Boten)  
u. An  
seitigen  
Bauwerk  
Markt C  
Für gr  
Gelegen  
Herstell  
sich an  
Selbst  
unter 1  
Gelellig  
A  
[3341]  
S. b. f.  
Si  
zu näh  
Brinzh  
nach 2  
Jung  
weitere  
Gef  
Ar. 2  
erbeten  
ev. a.  
vertr.  
Gef.  
Stell.  
a. d. G.  
[3415]  
beihers  
Stellun  
Gute  
Dferte  
per Vo







[3315] Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich der hiesigen Firma

**A. de Resée**

den Allein-Verkauf meiner vorzüglichsten, garantirt naturlichen

**Ungarischen Dessert- u. Medicinal-Weine**  
übertragen habe.

**Pollak Adolf, Wein-Export-Geschäft,**  
Bogusheh (Oberungarn).

Anschließend an Obiges empfehle die anerkannt guten **Pollak Adolf-**  
schen Ungarweine u. bin durch den direkten Bezug in der Lage, selbst Einzel-  
flaschen schon zu billigen Engros-Preisen abgeben zu können. Bei größerer  
Abnahme gewähre ich entsprechenden Rabatt.

**A. de Resée, Wein-Handlung,**  
Graudenz, Tabakstraße 32.

  
**HERRMANN-THOMAS-THORN**  
Bäckerei  
empfehlte ihr weltberühmtes Gebäck.  
SPECIALITÄT:  
Thorner Katharinen und  
Lebkuchen.  
Filiale: Graudenz, Marienwerderstr. 4.

**Jamaika-Rums, Arracs und Cognacs**  
garantirt reine Verfeinerung ohne Zusatz von Oelen und  
Essenzen, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.  
**Feinen Glühwein**  
**Ananas, Burgunder und Rum-Punsch**  
sowie feine und feinste Liqueure  
(eigener Fabrikation)  
die größtentheils aus frischen Früchten und die Gesundheit  
fördernden Kräutern hergestellt sind, welche den echten Liqueuren  
an Qualität gleichkommen, empfehlen zu soliden Preisen, billiger  
wie jede auswärtige Konkurrenz, die Spezial-Verkaufsstellen  
der Dampf-Liqueurfabrik von  
**M. HEINICKE & Co., GRAUDENZ**  
Herrenstraße 7 und Tabakstraße 28  
Inh.: R. Ed. Schützler.  
Preislisten senden gratis und franko.

**Praktische Weihnachtsgeschenke.**  
Nur 4-6  
Eimer  
Wasser  
nötig!  
Kein Her-  
ausspritzen  
möglich!  
  
Patent-  
Wellenbadschankel.  
Als  
Vollbad  
Sitzbad  
und  
Kinderbad  
zu  
benutzen.  
Direkter Versand zu Fabrikpreisen.  
**Dampf-Waschmaschine.**  
Unübertroffen!  
Zu Tausenden im  
Gebrauch!  
Auf jeden Herd  
passend.  
  
Zu haben auch  
in allen besseren  
Haus- und Küchen-  
Geräthhandlungen,  
wo nicht, direkt.  
Prospekte  
gratis und franko.

**H. Kelch Erb., Dirschau Wpr.**  
Schlittschuhe, Geräte zu Laubsäge-,  
Kerbschnitz-, Brandmal-Arbeiten.  
Emailirte Haushaltungs-Geschirre,  
Fleischhackmaschinen, Solinger Stahlwaaren,  
Bringmaschinen, Ofenvorsetzer  
zu enorm billigen Preisen. [3334]  
**Jacob Rau vorm. Otto Hölzel.**

**Zum bevorstehenden Feste**  
empfehle  
Almeria-Weintrauben, feinste Malaga-Traubrosinen, Strachmandeln à la  
princesse, Marokkaner und Kaliphat-Datteln, primissima Erbsen  
und Smyrner Natural-Feigen, französische Walnüsse, Sicilianer  
Lambertnüsse, Paranüsse.  
Thorner Pfefferkuchen und Pfeffernüsse von Gustav Weese, Liegnitzer Bomben,  
gefüllte Fruchtkekchen, Elsfässer Croquettes, Spitzkugeln,  
Pariser Plastersteine, Königsberger Handmarzipan in kleinen Stücken  
und Sägen, feinste Schokoladen u. Pralines, Macronen, gebrannte Mandeln,  
glacirte Früchte und römische Schaumen in eleganten Kartons,  
Baumbisquits und Baumlichte in verschiedenen Sorten, sowie sämtliche  
Artikel zur Bäckerei.  
**G. E. Herrmann,**  
[3338] Lindenstr. 27, Festungsstr.-Ecke.

**Weihnachts-Ausstellung**  
feinste Zuckerwaaren,  
Marzipan, Honigkuchen, Cho-  
koladen, Konfitüren, Kakao,  
Thee, Vanille  
zu herabgesetzten Preisen verkaufe.  
Bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**J. Simanowski Wwe.,**  
Herrenstraße 2.

**Jacob Rau vorm. Otto Hölzel.**  
**Permanente Ausstellung**  
von  
Jagdflinten, Püschbüchsen, Drillingen,  
Geschins, Revolvern.  
Fabrikate: Tschner (Collak) Frankfurt a. M., Dreyse,  
Thieme & Schlegelmilch, Suhl, und hervorragende  
Eigener Fabrikate.  
Sämtliche dazu gehörige Munition.  
fertige Patronen  
mit Schwarzpulver, Blatomnit und rauchlosem v. Förster-Pulver.  
In ebenso reichhaltiger Auswahl:  
**Sämtliche Jagdgeräthe.**  
Alles nur in hervorragenden Qualitäten unter jeder Garantie bei  
sehr billigen Preisen.  
Auswahlsendungen zu Diensten.  
Illustrirte Preislisten gratis und franko. [3333]

**Ausverkauf.**  
[3339] Beger Aufgabe meines Filz-  
Schuh-Lagers verkaufe sämtliche  
Schuhe und Pantoffeln  
unter dem Einkaufspreis zu sehr billigen  
Preisen.  
**A. Wilke,**  
Pflastermachermeister, Grabenstraße 35.  
**Bruchpfefferkuchen**  
Packung à 5 u. 10 St. [3352]  
**Gust. Oscar Laue.**

**Geldschränke**  
mit Stahlpanzer  
offerirt billigst [3236]  
**Jacob Lewinsohn,**  
Eisenhandlung.  
**Brasil und Mexiko**  
feine Qualitäts-Zigarren  
empfehlte von 5 Mk. an [3336]  
**D. Balzer,**  
Herrenstraße.

**Bolz-Baretts,**  
Müssen, Kragen,  
Boas  
sowie ganze Garnituren  
empfehlte  
in größter Auswahl zu allerbilligsten  
Preisen. [1083]  
Bertha Loeffler verchel. Moses.  
  
[3311] Empfangen am Montag, der  
23. d. Mts., eine Sendung  
Schlesischer  
Spiegel- und Schuppen-  
Karpfen  
und bitte prompter Effecturung wegen  
um frühzeitige Bestellung.  
**G. E. Herrmann**  
Lindenstr. 27, Ecke der Festungsstr.  
Erstes und größtes  
Spezial-Geschäft  
für Herren- u. Knaben-  
Garderobe.  
Um mit meinem großen  
Lager noch vor dem  
Feste zu räumen, ver-  
kaufe ich  
Anzüge und Winter-  
Ueberzieher  
zu jedem nur annehm-  
baren Preis und zwar  
Anzüge v. Mk. 9 an,  
Winter-Ueberzieher  
von Mk. 8,75 an bis  
zu den elegantesten.  
Große Auswahl in  
Arbeitsachen.  
**S. Neumann,**  
[3147] Graudenz  
8 Herrenstraße 8.  
Sonntag, d. 22. Decbr. bis  
Abends 8 Uhr geöffnet.



24. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachh. verk.]

Roman von Arthur Hopp.

Hubert grübelte weiter über seine verzweifelte Lage. Was sollte er thun, um das drohende Geschick von sich abzuwenden? An wen sich wenden?

An seinen Vater? — Er erröthete heftig vor sich selbst. Nein! das war unmöglich. Er erinnerte sich des bitteren Geständnisses, das der Vater während des Familienraths über Eugens Zukunft abgelegt. Sollte er die finanziellen Sorgen seines bedauernswerthen Vaters noch vermehren? Tausend Mark! Wie sollte der verabschiedete Major eine solche Summe in so kurzer Zeit aufbringen?

Nein, das stand fest: den Vater durfte er auf keinen Fall behelligen. Ein anderer Ausweg mußte gefunden werden. Aber so lange Hubert auch sann, es wollte ihm kein Mittel, sich aus der Verlegenheit zu ziehen, einfallen. Schließlich ergriß ihn ein tiefer Unwille gegen den leichtsinnigen Kameraden, der so leichtfertig Schulden machte und dann die Bezahlung derselben einem anderen aufbürdete, ohne sich darum zu kümmern, ob dieser andere darüber zu Grunde ging.

Wie kam er, Hubert, der nicht den geringsten Antheil an der geliehenen Summe gehabt, eigentlich dazu, sich wegen der Wiedererstattung derselben den Kopf zu zerbrechen und sich darum Sorgen zu machen? Mochte doch der Kamerad selbst zusehen, wie er seiner Verpflichtung nachkam.

Die Zeit war knapp und deshalb beschloß Hubert, dem Kameraden telegraphisch mitzuthellen, daß es ihm unmöglich sei, das Geld aufzutreiben und ihn aufzufordern, selbst für pünktliche Bedienung zu sorgen.

Und so begab er sich eines Mittags von der Kriegsakademie aus nach dem Haupttelegraphenamt, um die Depesche aufzugeben. Mit dem schnell ausgefüllten Formular trat er an einen der Schalter. Während er darauf wartete, daß der dienstthuende Beamte die Wortzahl und den Kostenbetrag feststellte, wurde ihm plötzlich ein Blick zutheil, der im ersten Augenblick wie eine unglaubliche, übernatürliche Erscheinung auf ihn wirkte.

Durch eine der Thüren, welche in die, dem Publikum unzugänglichen Arbeitskabinen führten, trat ein in einen Leinwandkleid gekleideter Mann in den Expeditionsraum. Und dieser Mann, der ein Depeschenformular in der Hand, an einen der Annahme-Beamten in der bescheidenen Haltung und mit der demüthigen Miene eines Untergebenen herantrat, dieser Mann hatte ganz das Aussehen seines Vaters.

Hubert von Schlieben stand wie erstarrt, mit den schreckensvoll weit aufgerissenen Augen jede Bewegung, jede Miene der unglaublichen Erscheinung verfolgend. Jetzt sprach der Mann zu einem der Schalterbeamten, jetzt drehte sich der Beamte, nachdem er den hinter ihm Stehenden eine Weile auf Antwort hatte warten lassen, kurz herum und rief ihm, über die Schulter hinweg, nachlässig ein paar Worte zu.

Hubert's Erstaunen war grenzenlos, unbeschreiblich. Nein, es war ja undenkbar! Unmöglich konnte das sein Vater sein. Eine täuschende Ähnlichkeit narrete ihn. Und doch, als nun der Mann im Leinwandkleid sich aufrichtete, als seine Blicke unwillkürlich das Publikum vor den Schaltern streiften, da konnte Hubert nicht länger im Zweifel sein.

Das waren die Augen, das war das Gesicht seines Vaters. Und nun nahm er deutlich wahr, wie der jenseits Stehende bei seinem Anblick heftig zusammenzuckte, wie er unwillkürlich einen Schritt zurück straukelte und wie er dann mit plötzlichem Ruck sich umwandte und in fluchtähnlicher Eile davonschleunzte.

Hubert stand noch immer wie versteinert und er hatte die Bedeutung des Ortes und den Grund seiner Anwesenheit gänzlich vergessen. Zweimal mußte der Beamte die Zahl wiederholen, bis der wie aus bösem Traum aufwachende sich besann und das Portemonnaie zog, um den angegebenen Betrag anzugeben.

Ganz verblüfft verließ Hubert das Telegraphenamt. Die eigenen Sorgen waren vollständig in den Hintergrund gedrängt von der Frage, mit der er sich unablässig marterte: Was hatte der unerwartete, befremdende Anblick zu bedeuten? War sein Vater antilich im Telegraphenamt beschäftigt und in welcher Stellung? Und warum hatte man das vor ihm bisher so sorgsam geheim gehalten?

In wachsender Unruhe erwartete Hubert die Rückkehr seines Vaters. Endlich hörte er ihn die Korridorthür öffnen. Als die Schritte des Herankommenden sich seinem Zimmer näherten, öffnete der Lieutenant und im nächsten Moment stand er seinem Vater gegenüber.

Der Major starrte im ersten Augenblick und Hubert gewahrte, wie eine plötzliche Röthe in des Vaters Antlitz aufstieg. Dann aber faßte sich der alte Offizier schnell, trat in Huberts Zimmer ein und schloß die Thür hinter sich und dem Sohne.

Ein paar Sekunden verstrichen, ohne daß einer der beiden im Zimmer Anwesenden das Wort ergriff, Hubert lehnte regungslos am Posten der Thür, während der Major sich zum Fenster gewandt hatte und, seinem Sohne den Rücken lehrend, auf die Straße hinaussah. Plötzlich wandte er sich mit entschlossenem Ruck herum und redete den Sohn, immer noch mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, an.

„Ich habe Dir ein paar Worte zu sagen, Hubert. Ich fühle, daß ich Dir eine Erklärung schulde. Es handelt sich um unsere heutige Begegnung im Telegraphenamt. Du hast mich doch wohl erkannt?“

Der Befragte erröthete lebhaft und entgegnete: „Ja wohl, Papa. Und — ich muß Dir offen gestehen, ich war — geradezu wie vom Blitz getroffen war ich. Ich hatte ja nicht die leiseste Ahnung.“

„Gut!“ Der Major räusperte sich, bevor er in etwas unsicherem Ton, und unwillkürlich seine Augen senkend, sagte: „Ich — ja wohl, ich habe es vor Dir gestanden, daß ich keine Deine Empfindlichkeit in diesen Dingen, Deine peinlichen Anschauungen und warum sollte ich Dir unmißverständlich die Freundschaft an Deinem Verräther rauben?“

„Du hast eine Anstellung im Telegraphenamt — Papa?“ fragte Hubert, der das Unfassbare noch immer nicht glauben wollte. Und als der Major bejahend nickte, brach er in den Ausruf aus: „Aber wie bist Du nur dazu gekommen, Papa?“

„Durch Tornyow's Vermittelung, meines ehemaligen Feldwebels. Du erinnerst Dich: wir begegneten ihm vor Monaten einmal in Pankow, ihm und seiner Familie.“

Der junge Offizier wandte in einer instinktiven Bewegung sein Gesicht ab, um nicht die dunkle Gluth sehen zu lassen, welche sich mit einem Male über sein Gesicht ergoß.

Der Major fuhr fort: „Ich bin ihm zu wirklichem Dank verpflichtet, dem braven Tornyow.“

Der Sprechende ahnte nicht, wie schwer seine Worte den ihm Gegenüberstehenden trafen. Mit Mühe seine Bewegung bemeisternd, stammelte dieser: „Welch eine Stellung nimmst Du denn dort ein, Papa?“

Der Major brauchte wieder ein paar Sekunden, um seine Stimme klar zu machen: „Du kannst Dir denken“, erwiderte er, „daß es nicht gerade einer der höheren Posten ist, den man mir, der ich keinerlei Fachkenntnisse besitze, anvertraut hat. Aber ich habe, seit ich den Offiziersrock ausgezogen, gelernt, bescheiden zu sein und ich bin froh, daß es mir, dank den Bemühungen des guten Tornyow, gelungen ist, die Stellung eines Hilfsarbeiters zu erlangen.“

Der Lieutenant machte ein ziemlich verständnißloses Gesicht. Hilfsarbeiter! Er verband keinen bestimmten Begriff mit diesem Worte und vor allem hatte er nicht die mindeste Ahnung von der wahren Bedeutung der Hilfsarbeiterstellung seines Vaters. Er erinnerte sich nur dunkel, daß in dem Ministerium junge Juristen, die eine Anwartschaft auf eine höhere Karriere hatten, als „Hilfsarbeiter“ angestellt wurden.

„Aber ich begreife nicht“, machte er seinem Stannien Lust, „ich begreife nicht, wie Du den Pflichten einer solchen Stellung gerecht werden kannst.“

„Um des Majors Mundwinkel zuckte ein bitteres Lächeln. „Nun, so sehr schwierig mußst Du Dir meine neue Thätigkeit gerade nicht vorstellen“, entgegnete er. „Es gehört wenig genug dazu, sie auszuüben. Hauptsächlich gar nicht, nur eine kleine Anstrengung der Muskeln.“

Der junge Offizier blickte befremdet. „Worin — worin besteht denn Deine Thätigkeit, Papa?“

Der Major hatte sich während des Gesprächs auf einen am Fenster stehenden Stuhl niedergelassen. Er lehnte sich hintenüber, verführte die Arme über der Brust ineinander und erklärte munter mummwunden: „Ich bin sozusagen ein Handlanger des Telegraphisten, dem ich als Hilfsarbeiter zugetheilt bin. Ich weiß nicht, ob Du den Mechanismus des neuen Telegraphen-Apparates, des sogenannten Hughes-Apparates, kennst. Meines Amtes ist es, die Telegrammstreifen, welche mir von dem Telegraphisten übergeben werden, auf eins der zur Aushändigung gelangenden Depeschen-Formulare aufzukleben. Pinsel und Klebstoff ist mein Handwerkzeug, meine Hantirung eine Art Buchbinderarbeit.“

Er ließ die Arme sinken und sah mit der resignierten Miene eines Menschen, der sich seines letzten schweren Geständnisses entledigt und der nun nichts mehr zu verbergen hat, vor sich hin. Der Lieutenant aber taumelte unwillkürlich zurück und mit beiden Händen nach hinten greifend, hielt er sich an der Kante seines Schreibtisches fest. Seine Augen blickten mit dem Ausdruck tiefen Entsetzens auf den Vater. So stand er eine Weile unbeweglich, das heftige Auf- und Abwogen seiner Brust bezeugte, welche eine stürmische Bewegung in ihm vorging. Dann stürzte er zu dem Vater hin und umklammerte seinen Arm.

„Papa“, rief er leuchtend hervor, „das ist — das ist ja unmöglich, das ist ja entsetzlich! Du, Papa, Du, ein königlicher Major in dieser — dieser unwürdigen, untergeordneten Stellung! Das ist — das ist himmelschreiend, Papa, daß man es wagt, Dir so — so etwas zuzumuthen, das — das ist eine Verhöhnung an der Dir schuldbigen Achtung, eine Herabwürdigung Deiner Offizierssehre!“

Der Major faßte die Hände des Aufgeregten und schaute ihm beschwichtigend in das erhitzte, von flammender Entzündung zuckende Gesicht.

„Mein Sohn“, sagte er mit milder Stimme, „es wäre unrecht, diejenigen, denen ich meine Anstellung im Telegraphenamt verdanke, zu schmähen. Sie haben es gut mit mir gemeint, und es stand nicht in ihrer Macht, mehr für mich zu thun. Freilich, schlimm genug, daß einem alten Offizier, der seinem Könige und dem Vaterlande ohne Tadel gedient, kein besseres Loos beschieden ist. Doch wen die Schuld an diesen Dingen trifft, darüber steht mir kein Urtheil zu.“

(Forts. folgt.)

**Ostasiens Klima**

in seiner weltwirtschaftlichen und gesundheitlichen Bedeutung behandelte ein Vortrag, den Herr Oberlehrer Dr. Frosig in der letzten Sitzung der Grandenzer Alterthums-Gesellschaft hielt. Gestützt auf einen diesen Gegenstand behandelnden Aufsatz von Wilhelm Krebs in der „Dtsch. Rundsch. für Geogr. und Statistik“ führte der Vortragende etwa Folgendes aus:

Die jetzt immer weiter fortschreitende Erschließung Ostasiens birgt nach dem Urtheil weiter blickender Staatsmänner in wirtschaftlicher Beziehung eine große Gefahr für die europäisch-amerikanischen Kulturstaaten in sich. Die bisher kaum erschlossenen natürlichen Hilfsquellen des Landes, darunter ungeheure Steinkohlen- und Eisenerzlager, sichern im Vereine mit der unüberstößlichen Anfruchtbarkeit und Arbeitsamkeit seiner Bewohner der ostasiatischen Völkerfamilie ein erfolgreiches Eintreten in den Wettbewerb der europäisch-amerikanischen Weltwirtschaft.

Bisher ist diese Vertheilung Ostasiens am Weltmarkt noch durch die Vernachlässigung des maschinellen Betriebes und durch den Mangel an modernen Verkehrsmitteln einerseits, andererseits aber durch die wechselnden klimatischen Verhältnisse — und hauptsächlich durch diese — bedeutend eingeschränkt gewesen. Gerade die klimatischen Verhältnisse haben auf die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung Ostasiens einen so bestimmenden Einfluß, wie nirgendwo anders, und die Schwankungen des Klimas zu erkennen, sie also beherrschen und ausnützen zu können, ist die Vorbedingung einer ins Gewicht fallenden Vertheilung Ostasiens am Weltmarkt.

Diese Aufgabe scheint jetzt gelöst zu sein. Krebs hat an der Hand der Berichte, die von der europäischen Zollbehörde Chinas alljährlich über die wirtschaftliche Lage, den Handel und die Einkünfte in den Hinterländern der chinesischen und koreanischen Vertragshäfen und Vertragsmärkte erstattet werden und ein reiches klimatologisches, meteorologisches und hydrographisches Material enthalten, Untersuchungen über die Schwankungen der Witterungsverhältnisse in China angestellt, wie dies für Ostindien schon früher geschehen ist. Die von Krebs schon früher auf Grund der Untersuchungen in Indien aufgestellte Theorie einer polwärts gerichteten Verlegung von charakteristischen Witterungsverhältnissen, insbesondere von Dürren, wurde durch diese Statistik schlagend bestätigt. Eine zweite Bestätigung fand die Theorie durch das Eintreffen der von Krebs im Jahre 1890 für die Jahre 1890, 1891 und 1892 vorausgesagten Witterungsschwankungen. Krebs hatte für 1890 in Südchina, für 1891 im mittleren China und für 1892 in Nordchina Dürren vorausgesagt, die sich auch einstellten. Eine zweite von Krebs 1894 aufgestellte Voraussage der Witterungsverhältnisse stellte für 1894 im südlichen, für 1895 im mittleren und für 1896 in Nordchina Dürre in Aussicht. Für die Jahre 1894 und 1895 ist diese Voraussage schon eingetroffen. Eine nach Krebs' Ansicht völlig einwandfreie Bestätigung seiner Theorie bieten die wissenschaftlich betriebenen meteorologischen Beobachtungen, besonders die Regelmessungen, die in verschiedenen Stationen in ganz China, der Mandchurei, Korea und Formosa seit 1885 angestellt werden und eine Regelmäßigkeit des Witterungswechsels in den einzelnen Landstrichen in vierjährigen Zeiträumen erkennen lassen.

Bei den mangelhaften Verkehrsmitteln ist es nicht verwunderlich, wenn in den von der Dürre heimgegriffenen ungeliebten Landstrichen ein unerhörter Nothstand herrscht. Die Folgen dieses Nothstandes sind furchtbar; Verkauf von Familienangehörigen und Kannibalismus an den eigenen Kindern ist in diesen Landstrichen zu solchen Zeiten beobachtet worden. Selbstverständlich wird auch die Staats- und Gesellschaftsordnung in den von der Dürre und Mittere heimgegriffenen Gegenden bedroht; Steuerverweigerungen, Raub und Fremdenverfolgungen führen dann zu den inneren und äußeren Verwicklungen, aus denen schon öfters große Revolutionen und Kriege entstanden sind. Industrielle Anlagen erleiden dadurch natürlich große Störungen und Einbußen. Daß die Kapitalanlagen in asiatischen Unternehmungen, also hauptsächlich im Eisenbahnbau, Baumwoll- und Bergwerksindustrie, und in noch weit höherem Maße der Handel gefährdet wird, liegt auf der Hand.

Aber nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung machen sich die Witterungsverhältnisse in Ostasien in den europäisch-amerikanischen Kulturstaaten bemerklich, sondern auch in gesundheitlicher. Das festländische China ist Sitz und Zwischenträger der epidemischen Krankheiten, die in der Menge die Welt überziehen, der Cholera und der Influenza, und einer dritten Krankheit, die vielleicht Europa auch noch gefährlich werden kann, der asiatischen Beulenpest. In den regenarmen Gebieten Mittel- und Nordchinas sind die seuchetragenden Jahre, in den regenreichen Gegenden Südchinas die trockeneren Jahre dem Ausbruch der Cholera günstig. Ähnlich wie Südchina verhält sich Japan der Cholera gegenüber.

Die spezifische Krankheit des nördlichen und mittleren China steht in engem Zusammenhang mit den klimatischen Schwankungen. Es ist ein Sumpffieber, das mit Erkrankungen der Atmungsorgane und nervösen Zufällen Hand in Hand geht, und ist aller Wahrscheinlichkeit nach nichts anderes als die „Influenza“. Nach Krebs' Ansicht ist diese Krankheit in der Niederung zwischen Huangho und Yangtse-Kiang infolge der großen Ueberschwemmung des für Nordchina regenreichen Jahres 1887 aus und wurde im Jahre 1888 über Shanghai nach Hongkong und außerdem auf dem Landwege über Inner-Asien weiterverbreitet. So erklärt Krebs den ersten großen Ausbruch der Influenza-epidemie in England und Ausland im Jahre 1889, dem im folgenden Winter auch derjenige in Mittel-Europa folgte. Gegenüber der Annahme Krebs', daß die Krankheitskeime durch die obere Luftströmung — ähnlich wie 1883 der Staub vom Ausbruch des Krakatoa durch die Äquatorialströmung — verbreitet wurden, glaubt Krebs die Zeitweilig von China her bis Mittel-Europa gelangenden trockenen unteren Ostwinde als Träger der Krankheitskeime ansehen zu können. Der Zusammenhang dieses chinesischen Sumpffiebers mit der westländischen Influenza, an der in Preußen allein in den Jahren 1890—1891, 1891—1892, 1892—1893 15911 Personen starben, ist höchst wahrscheinlich.

Da die Schiffsahrt unter deutscher Flagge in den chinesischen Vertragshäfen nach England und China selbst die dritthöchste Stelle einnimmt, sind die Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und China eng genug, um die Vertheilung der Influenza nach Deutschland zu beschleunigen.

Mit der demnächst zu erwartenden Erschließung Chinas muß die Gefahr für den Gesundheitszustand in Europa noch zunehmen. Quarantäne, Abtödtung der Kranken und Desinfektion bieten gegen die Einschleppung der Seuchen keinen genügenden Schutz, wie das die Einschleppung der Cholera nach Japan im Jahre 1886 beweist. Trotz der umfangreichen Abwehrungsmaßregeln, trotz des den Japanern mit Recht nachgerühmten Keimheitsfinnes wüthete dort die Cholera nicht weniger mörderisch als in den schwersten der früheren Seuchejahre. In Tokio, wo die Maßregeln am strengsten gehandhabt wurden, erlagen allein 11000 Menschen der Cholera. Seitdem ist in Japan, der modernen Wissenschaft entsprechend, noch außerordentlich viel für die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse gethan worden. Das Gleiche in dem riesenhaften Seucheherde China zu veranlassen, wird bei der sich immer mehr steigenden Erschließung Chinas und der dadurch bedingten größeren Seuchengefahr Aufgabe der westländischen Kulturländer sein.

**Verschiedenes.**

— [Ein neunfacher Lebensretter.] Buchdruckermeister Parow in Swinemünde rettete dieser Tage einen ansehenden beim Spielen in den Strom gefallenen siebenjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Es war dies bereits das dritte Mal, daß Parow einen Menschen vor dem Ertrinken bewahrte.

— Nach Unterschlagung von 50000 Rubel ist der Kassirer der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Peter Matke, in Odesa flüchtig geworden.

— Ist zwischen dem Prinzipal und seinem Handlungsreisenden eine Konventionalstrafe für die pünktliche Erfüllung der Obliegenheiten des Reisenden festgesetzt, und gehört zu diesen Obliegenheiten, während der Reise innerhalb bestimmter kurzer Fristen Bericht an den Prinzipal zu erstatten, so verfallt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. März 1895 durch eine Vernachlässigung dieser Pflicht die Konventionalstrafe; der Mangel an Bestellungen vermag das Unterlassen der Berichtserstattung nicht zu entschuldigen.

— [Bahnhofswirtschaft zu verpachten:] Oberath (1. März 1896), Meldungen bis 31. Dezember d. J., Bedingungen gegen Einzahlung von 50 Rthl. von der königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II., Köln-Denk.



[3217] Wein Gohn, Friedrich Bernath, gebürtig in Schenfeldsdorf, Kreis Ostelburg Ostpr., 17 Jahre alt, ist seit circa 6 Wochen verschunden. Derselbe ist bekleidet mit einer schwarz gestreiften Hose, brauner Beugjacket und schwarzer Beugmütze, ist hellblond und hat vorn keine Zähne.

Da derselbe ohne jede Mittel ist, auch sonst keine andere Kleidung mitgenommen hat, bitte Jeden, der von dem Verbleib resp. Aufenthalt des Obgenannten weiß, mir gefälligst Mitteilung zu machen. Alle Anzeigen erstatte bereitwilligst.

Augusta Bernath, Mutter, Schenfeldsdorf bei Bassenheim Ostpr. [189]

**Butter**  
von Molkereien u. Wätern b. regelmt. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Miller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

**Lupinen**  
kauft **Max Scherf.**

**Schrot.**  
Hoggen sowie sämtliche Kornsorten werden zum Schrotten angenommen **Gust. Oscar Laue,** [1488] Grabenstr. 7/9.

**Rothflee**  
**Weißflee**  
**Wundflee**  
**Schwedischflee**

kauft [2840]  
**Rudolph Zawadzki,**  
**Bromberg.**

[3201] Dom. Granen bei Naumburg Westpr. hat franko Waggon Staudnis 3000 Zentner verschiedene **Getreidessorten**

**Blau und Magnum bonum,** zum Preise von 1 Mt. pro Zentner abzugeben.

**Frische Schnitzel**  
pro Zentner 13 Pfg. ab Station Melno giebt ab, solange der Vorrath reicht. [2861]

**Zuckerfabrik Melno.**  
**Für 75 Pfg.**

erhält man zu 2/4 Liter Cognac die erforderliche Cognac-Gegen in Apotheken, Drogerien und Delikatesshandlungen.

Man fuge zu dieser Essenz 1 Liter feinsten 96prozentigen Weingeist und 1/4 Liter Wasser hinzu.

Auschießlich Originalflaschen zu 75 Pfg. kauft man; dieselben tragen den Namenszug des Herstellers. Nur so ist man sicher, einen Cognac von hohem Genüßwerthe zu erhalten, einen Cognac, welcher dem echten der chemischen Zusammensetzung nach gleich ist. Eventuell erhält man gegen 75 Pfg. in Briefmarken die Essenz franko von dem Hersteller derselben Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim-Ruhr.

Für den Wiederverkauf wird Rabatt gewährt. [5439]

**Stein-Kohlen**  
aus der königlichen Königsgrube, 2 Zentner 90 Pfg., frei in Käufer's Haus, bei größeren Posten billiger, zu haben bei [3228] **M. Felsch, Güterstadt Bahnhof.**

**Sehr praktisches Weihnachtsgeschenk! Augenheute!**

ohne mit **Wolfs** hyg. Lampenschirm. D. R. P. u. patent. in mehrer. Länd. Für Aug. u. Kopfernen größte Wohlthat. Keine Belästigung. [2768] durch Lampenhitze! An jeder Gas- und Petroleumlampe leicht anzubringen. Preis 1,50 Mt. überall franko. Erhältlich bei **H. Ed. Axt,** Danzig, Langgasse 57/58.

**Schneeschuhe**  
in anerkannt tadelloser Qualität liefert zu nur 12 Pfg. Paar. Händler Vorzugsspreise. **Hennicke** Mt. 24, 10.

**L. Stange, Schneeschuhfabrik, Bartenstein.**  
Trinkenstr. 1 sind zu haben. [3328] Harzer Vögel

## An unsere Leser!



Wir liefern, so lange der Vorrath reicht, jedes der nachstehenden beiden prächtigen Geschenkwerke:

**Der kleine Brehm**  
von W. Lackowitsch (nicht von Brehm)  
Lebensbilder und Charakterzeichnungen aus dem gesammten Thierreich.  
Lexikon-Format (23 cm hoch, 18 cm breit u. 6 cm stark), ca. 1000 Seiten stark. Pracht-einband, ca. 400 Illustrationen. Holzfreies Papier. Statt 10 Mk. für 4 Mk.

**Buch der Erfindungen**  
herausgegeben von Dr. Heinrich Samter, mit W. v. d. R. Rath Geitel, Dr. Kalkhoff, Dr. Labarsch, Dr. Plato, D. Speer, Dr. Stadthagen, L. Witz u. Astronom Witt.  
Lexikon-Format (23 cm hoch, 18 cm breit und 6 cm stark). 1027 Seiten stark. Pracht-einband. Ueber 500 Illustrationen. Holzfreies Papier. Statt 10 Mk. für 4 Mk.

Der Versand nach Auswärts erfolgt gegen Voraussendung des Betrages oder Nachnahme zuzügl. 60 resp. innerhalb der ersten Zone 35 Pfg. für Porto und Verpackung; 2 Exemplare beider oder jedes der Werke machen ein 5 Kilo-Paket aus.

**Expedition des Geselligen.**

**A. H. Pretzell • Danzig •**  
Fabrik ff. Tafel-Liqueure u. Punschessenzen  
u. A. Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, „Prinzess Luise-Liquor“, Benedictiner Bergamott, Birnen-Liqueur, Postcolli Flaschen 4,80—6,00 Mk. incl. Kiste u. Porto. [7085] Per Nachnahme, incl. Porto u. Kiste.

**Taschenuhren**  
in Silber von Mt. 7.— an  
in Silber von Mt. 10.50 an  
**Wecker von Mt. 2.50 an**  
Wecker genau wie nebenstehend, Mt. 6.75, mit Musik Mt. 11.  
Illustrirte Preisliste über alle Sorten Schwarzwälder Uhren und Taschenuhren gratis und franko. [6590]  
**W. Blumenstock,**  
Uhrenversandgeschäft Villingen, bad. Schwarzwald.  
**Deutsch-Schweizer-Uhren-Depot.**  
**OTTO WESTPHAL, FEINE** (Hannover).  
Gegründet 1871.

[1411] Verkauft und versende nur solche Waaren, für deren Güte ich jederzeit einstehe

9 bis 12 Mt.	
do. auf 6 Steinen gehend	13 "
do. 10 do.	15 "
do. 20 do.	20 "
do. mit doppeltem Silberdeckel, System Glasplatte	25 "
Goldene Herrenuhren 14 Kar. 0.885 von	60 bis 300 "
do. Damenuhren von	30 " 200 "
do. 8 Kar. 0.833 von	24 " 36 "
Schritzhänger in Werte von	8 " 15 "

Verband gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Reparaturen von Kunstuhren und alterthümlichen Uhren werden unter vorheriger Vereinbarung des Preises prompt ausgeführt. 3 Jahre Garantie.

**Gut erhaltene alte Kleidungsstücke** verkauft. Offerten unter Nr. 2690 an die Exped. des Geselligen erbeten.

**Gesündestes u. wohl schmeckendstes Christbaum-Confekt**  
bunte und realste Waare, sorgfältig verpackt. Stück mit 2 1 Kiste ca. 460 lere od. 250 extra grosse Stücke nur 3 Mark  
3 Kisten für 8 Mk. geg. Nachnahme vollst. portofrei. Alles Porto trage ich. **Gustav Herrlich, Dresden 100.**

**H. Kaiseranzug-Mehl**  
**H. Weizenmehl 00**  
offerirt zum Feite [3039] **Alexander Lörke.**

**„Grosse silberne Denkmünze“**  
der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, KÖNIGSBERG, PR. 1892.  
**Viehfuhrer Schnellläufer PATENT VENTZKI**  
unvergleichliche Leistung, bequemer Handhabung und BILLIGKEIT.  
**Prospecte** GRATIS & FRANCO  
**LICENZ-INHABER: GLOGOWSKI & SOHN**  
**Jnowrazlaw, PROVINZ POSEN.**

[1304] Offerte:  
**frische Zander**  
2 50 Pfg., vom 15. Dezember an auch **frische Karpfen** 50 Pfg. und verjende per Postkoll nach jedem beliebigen Quantum  
**A. Zimak, Fischhandlung, Okerode.**

**Zu verkaufen**  
in Augusten Hof b. St. Bräse Wpr.  
**Offizierspferd**  
eble Stute, hellbraun, von Moor und Kigarofute, 5 Joll, 5 jährig, mit stark. Rücken und gut geritten, Preis 1100 Mt.

**Starker ostpr. Wallach**  
8 jährig, 7 Joll, dunkelbraun, tadellose Beine, passend für schweren Zug (Rollwagen) 750 Mt.

**Oldenburger Deckhengst**  
dunkelbraun, 3 jährig u. befähigt, 4 Joll, sehr stark und tief 800 Mt.,  
**2 starke Arbeitspferde**  
olbenb. Stuten, 4 und 6 Joll, 4 jährig, 2 600 Mt.  
Bei Anmeldung Wagen Broddydamm.

**„Ispahan“**  
Traktoren-Gesellschaft von Aulst, aus der Sybigenia gezogen, angeführt, 5 groß, für 500 Mt. veräußert in [3185] Weidenau b. Neumarkt Westpr.

**52 Stück Mastvieh**  
Fengler, Hartowig bei Montow Wpr. [3060]

**Rindvieh**  
10 Stück, nimmt in [3032]  
**Winter- oder Mastfutter**  
gegen Verabreichung des Kraftfutters und der Rüben resp. der Kartoffeln.  
A. Knefel, Rosenthal bei Rehden Westpr.

**16 Stück Mastochsen**  
ca. 11 Zentner schwer, 50 fette Schafe  
stehen zum Verkauf bei Aug. Leinweber, Gr. Krebs Wpr.

**Sprungfähige u. jüngere Holländ. Bullen**  
veräußert in Tyrlgegnen ver Kobbelbude. [8939]

18 Joll. hochtragende u. frischabgelakte Kühe, 4 bis 7 Jahre, 11 bis 13 Zentner schwer, stehen zum Verkauf Königsberg i. Pr., Rathengarten 141. [3070]

**Zwei fette Bullen**  
und 26 Stück **Abfahrferkel**  
hat zu verkaufen [3321] S. Müller, Weichselburg.

**2 Eber**  
im 6. Monat, der gr. weißen Porckshire-Rasse, Nachzucht von Kleiniden, verkauft **Gawlowig bei Rehden.** [3038]

[3307] In Glauchau per Eulmsee stehen wieder  
**springfähige Eber**  
von der **großen Porckshire-Rasse** zum Verkauf, auch sind einige junge importirte Thiere abzugeben. Die Gutsverwaltung.

**5 fette Schweine**  
verkauft Dom. Hansfelde b. Melno.

**Zuchthengst**  
von bester Abstammung. Offerten nebst genauer Beschreibung und Preisangabe werden brieflich unter Nr. 3309 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

**Seifenfabrik**  
Meine in gutem Betriebe befindliche  
**Seifenfabrik**  
in einer Stadt der Provinz Posen von über 5000 Einwohn. an der Bahn gelegen, bin ich des vorgerückten Alters wegen, willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 3198 durch die Expedition des Gesell. erbeten. [3316]

**Ein Grundstück**  
im Kreise Danziger Niederung mit guten Wirtschaftsgeländen und massiv. Wohnhaus, 1 Hufe 17 Morgen culm. gleich 26,16 Hektar groß ist, als Renten-gut zu verkaufen. Taxpreis 38 180 Mt. Angebotsbedingung der General-Kommission 9000 Mt. Offerten nimmt entgegen [3316] Otto Klatt, Lehau per Gr. Jänder, Kreis Danziger Niederung.

**Arbeitspferde**  
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
**Zuckerfabrik Neu Schönsee.**  
- 10 - [3348]  
**Russische Pferde**  
3-6jähr., ausgezeichnete Arbeits- und Fahrpferde, stehen in Friede bei Brogt zum Verkauf. (Postverbindung mit Schönsee.)  
Daniel Schlette und F. Werner, Ansfelder.

## Sehr günstig! Gasthaus

Ein frequentes  
mit etwa 20 Land, in einem Kirchdorf von ca. 1200 Einwohnern und sehr guter Umgebung, gegenüb. der Kirche u. unweit der Bahnstation gelegen, worin Schank, Material, Kurz-, Eisen- und Manufakturwaaren-Geschäft sehr flott betrieben wird, sowie auch von Reisenden sehr oft besucht ist, von folglich wegen Uebernahme der Elternwirtschaft zu verkaufen. Das Gasthaus ist vor 3 Jahren von Grund auf neu und massiv, der Zeit entsprechend, aufgebaut, und ist die innere Einrichtung ebenfalls, Konzerthall und Fremdengeleß, aufs beste gebaut. Vermittl. verbeten. Anzahlung nur 6000 Mt. Meldungen werden brieflich in d. Aufschrift 3285 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[3347] Todesb. beab. meinen Gatt. hof m. großer Aufschrift i. d. P. f. einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Rudolf Glinewski, Königsberg.

## Sehr günstig! Gasthaus

Ein frequentes  
in einem großen Niederungsdorfe, an der Bahnhofsstation gelegen, jährlicher Umsatz 10 000 Mt., Wohnhaus, Stall mit Futterheune und Scheune, neu, mit 2 Einwohnerräumen und 20 pr. Morgen Land, darunter 4 pr. Morgen Wiese, ist preiswerth bei 10 000 bis 13 000 Mt. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten erbeten Rehahn in Anstalten per Großneben.

**Mühlen-Verpachtung.**  
[3362] Die Wassermühle mit Molkerei-Geschäft und event. großem **Obstgarten**  
ist zu verpachten. Hierzu Termin **Freitag, den 27. Dezember,** Nachm. 3 Uhr  
im Gutsdof Wiedenburg bei Thorn.

[3240] Eine gut eingerichtete **Dampf-Mahlmühle**

verbunden mit Molkerei-Betrieb, mit ca. 15 Morgen Land, sehr guten und mehr als ausreichenden Gebäuden, in einem Kirchdorf Majuren, mit flotter Lohnindustrie und kleiner Geschäftsmüllerei, ist wegen Krankheit des Besitzers von gleich wirklich billig zu verkaufen. Wegen der unmittelbaren Nähe der Forst wäre die Einrichtung einer kleinen Schneidemühle sehr zu empfehlen. Nähere Auskunft wird Herr Ad. Messlin, Mühlen Wpr. Wpr., so liebenswürdig sehr zu erteilen.

**Brodstelle.**  
[3161] Ein Grundstück, worin seit lang. Jahr. ein bedeutend. Kolonialw.-Geschäft mitr. Nebenbetrieb, in schönst. Lage beleg., soll mit evtl. ohne Invent., auch mit ein. Theil Waaren, rasch preisw. mit Anzahl. 10 000 Mt. an einen tücht. Mann verkauft werden. Näheres bei Theodor Eiken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Baut-Gelb-Geschäft und Agenturen, Allenstein, Kreuzstraße 9.

**Grundstück, Margrabowia,** worin Getreidegeschäft betrieben wird, Miete 2200 Mt., erntefähig, 25 000 Mt. Stiebsgeißel, an solchen Käufer mit geringer Anzahlung veräußert. Zur näheren Auskunft Marke beilegen. [19713] S. Baranowski, Margrabowia.

**Beihung,** 570 Morgen gr. Pr. Königsb. Bod. i. u. l. R., reichl. Ernte u. Inventar, Gebäude, Hypothek gut, ist Krankheitshalber mit 31 000 Mt. Anzahlung von sofort zu verkaufen. Offerten sub A. 6978 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstien & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [3126]

## Parzellirung.

Ein Gut in der Niederung Westpr., 320 Morgen groß, soll in 4 Parzellen aufgetheilt werden. Sämtliche Parzellen können an öffentliche Wege und eine Nebenbahn. Durch günstige Lage eine Vermehrungskosten. Stall abgebrannt. Boden erster Klasse.

**Käufer oder Bankhäuser**  
die das Gut zu diesem Zwecke bei genügender Anzahlung kaufen wollen, belieben sofort ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 3193 an die Expedition des Geselligen in Grandenz einzufenden.

**Bekanntmachung.**  
[3157] Ein im Kr. Guben gelegenes rentables Grundstück von ung. 22 Mg. vorz. Ackerboden u. 8 Mg. Wiesen. Deim-Niesel-Wiesen ist m. volkst. schön. Inventar, Maschinen u. Getreidevorr. weg. Altersschw. d. Bes. b. 2500 Mt. Anzahlung u. sof. preisw. z. verk. Näh. Ausk. ert. Galtwirth Sabeit in Banntrug u. Goldschmiede Ostpr.

**Wacht-Gesell.**  
E. Gut, i. nordl. Theil Westpr., Größe 800 Mg., durchweg fleefähig, Baustoff, Inventar, vollständig, Wohnhaus geräum., 7 km. Chaussee d. Kreisstadt, Gymnasium, Molkerei, ist krankheitsb. z. 1. 4. od. 21. 6. 96 m. voll. Inventar zu zeichnen. Zur Liebern. ca. 40 Mt. Mt. erforderl. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 3195 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

3 bei Damen wünsch. von sofort ein Kommandite gegen Kaution von 1000 bis 1500 Mt. zu übernehmen. Meld. werden brieflich unter Nr. 3342 durch die Expedition des Geselligen erbeten. [3368] Suche v. 1. spät 15. Jan. el. kleines, gutgehendes Kolonial- und Dekontationsgeschäft zu pachten für 3000 bis 3500 Mt. Off. unt. L. R. Nr. 200 Inveraten-Ann. d. Gesell. Danzig (B. Westenburg) Jopengasse 4